wellcome

Praktische Hilfe nach der Geburt

Landeskoordination Berlin

Wirkungsorientierter Jahresbericht 2017

Gegenstand des Berichtes

Geltungsbereich und Berichtszeitraum	Der vorliegende Bericht beschreibt die Aktivitäten der wellcome-Landeskoordination in Berlin im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 31. Dezember 2017 und beziehen sich auf das vergangene Kalenderjahr 2017.
Anwendung des SRS	Über die Tätigkeiten der wellcome-Landeskoordination wird seit 2016 nach dem Social Reporting Standard (SRS) berichtet.
Ansprechpartnerin	Fragen zum Bericht richten Sie bitte an Katja Brendel berlin@wellcome-online.de

Die wellcome-Landeskoordination wird gefördert durch

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie | be Berlin

wellcome – für das Abenteuer Familie

Mit der Geburt eines Kindes ändert sich das gesamte Leben von Eltern. Gewohnheiten brechen auf, soziale Kontakte verändern sich, Beruf und Freizeit werden neu definiert. Das Abenteuer Familie beginnt.

Damit dieses Abenteuer gelingt, brauchen Eltern Unterstützung. Steigende Mobilität und fehlende Netzwerke, intensive Berufstätigkeit und kinderferne Lebenswelten führen zu Unsicherheiten und Isolation. wellcome organisiert Unterstützung für Familien – individuell, unbürokratisch, effizient und nachhaltig.

wellcome steht für eine aktive Bürgergesellschaft. Alle Gesellschaftsteile sollen dabei ihren Anteil an Verantwortung übernehmen: Politik, Jugendhilfe, Unternehmen, Nachbarschaft, Medien. Das gute Aufwachsen unserer Kinder darf nicht nur eine Aufgabe von Einzelnen sein, sondern ist ein Anliegen der gesamten Gesellschaft.

wellcome

Familien bei wellcome in Berlin

1.314 Familienkontakte

davon wurden

278 Familien durch wellcome-Ehrenamtliche betreut, von der Koordinatorin begleitend telefonisch beraten und bei Bedarf ins lokale Netzwerk der Frühen Hilfen verwiesen

181 Familieneinsätze bereits abgeschlossen

und bei diesen

5.857 Ehrenamtsstunden geleistet

1.036 Familien durch die wellcome-KoordinatorInnen ins lokale Netzwerk der Frühen Hilfen verwiesen, da die Betreuung durch wellcome-Ehrenamtliche nicht die passende Unterstützung war

wellcome-Standorte

Derzeit gibt es bundesweit rund 230 wellcome-Standorte in 14 Bundesländern, 2015 wurden erste Teams auch in Österreich und der Schweiz gegründet.

In Berlin gibt es 15 wellcome-Standorte, davon:

- 14 in Trägerschaft von Mitgliedern des DPWV
- 1 in Trägerschaft eines korporativen Mitglieds der AWO

- 8 an Familienbildungsstätten (Familienzentren, Familientreffpunkten) angebunden
- 7 an andere Einrichtungen angebunden (wie Familienpflege, Schwangerenberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe)

auf einen Blick

wellcome-Ehrenamtliche in Berlin

279	aktive Ehrenamtliche
46 %	üben als wellcome-Ehrenamtliche erstmalig ein Ehrenamt aus
67 %	sind zusätzlich zu ihrer Berufstätigkeit, Studium, Ausbildung oder Praktikum als wellcome-Ehrenamtliche aktiv
92 %	fühlen sich bei wellcome durch die Koordinatorin kompetent begleitet
93 %	würden ein Engagement bei wellcome weiterempfehlen

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Wegbegleiter*innen von wellcome in Berlin,

2017 haben wir das 10-jährige Jubiläum von wellcome in Berlin begehen können. Beim Jubiläums-Empfang am 17.7.2017 ließen wir die zurückliegenden Jahre des Auf- und Ausbaus von wellcome in Berlin Revue passieren. Seit Eröffnung des ersten Standorts im Frühjahr 2007 im Prenzlauer Berg haben über 1.700 Familien alltagspraktische Hilfe durch wellcome-Ehrenamtliche erhalten. Die mehr als 1.030 Ehrenamtlichen, welche seitdem bei wellcome in Berlin aktiv waren, haben über 47.000 Stunden Unterstützung und Entlastung an Familien mit Säuglingen verschenkt. In erster Linie gilt ihnen unser Dank für ihre wertvollen Zeitspenden, ebenso den Teamkoordinatorinnen und Trägereinrichtungen für ihr begeistertes Engagement für Familien in der turbulenten Zeit nach der Geburt. Last but not least geht Dank auch an unsere Förderer*innen und langjährigen Wegbegleiter*innen, ohne deren Unterstützung das Erreichte nicht möglich gewesen wäre. Mit Blick auf das zurückliegende Jahr sei hier insbesondere den Förderern und Spendern gedankt, welche unsere Jubiläums-Aktivitäten ermöglicht haben. Neben der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie waren dies die Berliner Sparkasse, ImmobilienScout 24, die Drogeriemarktkette dm, die Gesobau, die Berliner BabyOne-Märkte, Kanga-Training Berlin-Brandenburg, der Himbeer-Verlag sowie die wellcome gGmbH.

Rund weitere 10.000 Familien, für welche wellcome nicht das passende Angebot war, wurden seit Bestehen des Angebots in Berlin durch die Koordinatorinnen beraten und im Netzwerk weitervermittelt. Die hohe Zahl der Beratung und Weitervermittlung an andere Angebote zeigt die große Notwendigkeit, Familien über die vor Ort bestehenden Angebote zu informieren. Wir fühlen uns in der Verantwortung, dass so viele Familien wie möglich frühzeitig Kenntnisse über Möglichkeiten zur Information, Unterstützung, Familienbildung und -erholung, Beratung, Selbsthilfe und zu anderen Angeboten erhalten.

Die steigende Zahl von Geburten in Berlin sowie die steigende Anzahl von Anfragen hilfesuchender Familien, die sich als erschöpft beschreiben, sich kleine Auszeiten wünschen und die zur Unterstützung auf kein Netzwerk im persönlichen Umfeld zurückgreifen können, bestärken uns in der Wahrnehmung, dass Entlastung und alltagspraktische Hilfe für einen guten Start ins Familienleben mit einem Neugeborenen notwendig sind. Daher werden wir uns weiterhin für den Ausbau von wellcome sowie die Stabilisierung der bestehenden Standorte in Berlin einsetzen.

Wir danken der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für die kontinuierliche Unterstützung und freuen uns auf spannende Gespräche und Aktionen mit neuen und alten Kooperationspartnern.

Ihre

Katja Brendel

Landeskoordination Berlin im Mai 2018

Inhalt

1		**Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz**	**9**
	1.1	Das gesellschaftliche Problem	9
	1.2	Bisherige Lösungsansätze in Berlin	12
	1.3	Vision und Lösungsansatz von wellcome	14
2		**Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum**	**18**
	2.1	Ressourcen	18
	2.2	Leistungen (Output) der wellcome-Landeskoordination	18
	2.3	Wirkung (Outcome) der lokalen wellcome-Teams	30
	2.4	Gesellschaftliche Wirkung (Impact)	42
	2.5	Maßnahmen zur begleitenden Qualitätssicherung	44
	2.6	Vergleich zum Vorjahr	45
3		**Weitere Planung und Ausblick**	**47**
	3.1	Planung und Ziele	47
	3.2	Chancen und Risiken	48
4		**Organisationsstruktur und Team**	**51**
	4.1	Organisationsstruktur	51
	4.2	Vorstellung der handelnden Personen	52
	4.3	Profile der beteiligten Organisationen	54
5		**Anlage: wellcome-Standorte in Berlin**	**55**
6		**Impressum**	**57**

1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

1.1 Das gesellschaftliche Problem

Gesellschaftliche Ausgangslage

Das Baby ist da, die Freude ist riesig – und nichts geht mehr. Das gesellschaftlich vermittelte Bild der glücklichen, zufriedenen jungen Mutter entspricht selten der Realität. Frauen aus allen sozialen Schichten fühlen sich in der ersten Zeit nach der Geburt oft alleingelassen. Es fehlt ihnen an alltagspraktischer Unterstützung bei der Betreuung des Babys und oft auch an dem alltäglichen Erfahrungswissen, das früher von Müttern und Schwiegermüttern an die junge Familie weitergegeben wurde. Insbesondere Alleinerziehende sind von dieser Situation betroffen, aber auch Paare, die aufgrund steigender Mobilität über kein familiäres Netzwerk vor Ort verfügen. Familien leben heute oft weit verstreut. Und besonders in Großstädten finden Eltern nur schwer Unterstützung durch Nachbarn oder Freunde. Mütter und Väter, die keine Hilfe von der eigenen Familie oder einem persönlichen Netzwerk haben, sind häufig sehr erschöpft, manchmal regelrecht überfordert. Dies wirkt sich oft negativ auf die Harmonie zwischen den Partnern aus, der „Haussegen hängt schief". Doch auch schwerwiegendere Folgen sind möglich – bis hin zu ernsthaften Paarkrisen, postpartaler Depression und Gewalt gegen Säuglinge.

Die Geburt des ersten Kindes beeinträchtigt das Lebensgefühl von vielen Eltern im ersten Elternjahr. Erfasst wurde dies 2015 im Rahmen einer Studie des Max-Planck-Institutes für demografische Forschung durch Auswertungen von Selbsteinschätzungen aus dem Sozio-ökonomischen Panel (SOEP), in dem jährlich rund 20.000 Teilnehmer*innen ihre Lebenszufriedenheit auf einer Skala von null bis zehn (maximal zufrieden) bewerten. Demnach sind rund 70 % der Eltern im ersten Jahr der Elternschaft weniger glücklich als während der zwei Jahre zuvor. Darüber hinaus zeigt die Studie, dass die Erfahrungen mit dem ersten Kind die Chancen auf ein zweites beeinflussen: Je stärker die Erfahrungen nach der Geburt die Zufriedenheit eines Paares beeinträchtigt, desto weniger wahrscheinlich ist es, dass es im Laufe der Zeit weitere Kinder bekam.

Was konkret die Zufriedenheit der Eltern sinken lässt, untersucht die Studie nicht. Hierüber gibt eine bereits 2011 veröffentlichte repräsentative Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach nähere Auskünfte. Sie zeigt, dass Eltern, die nach der Geburt konkrete Unterstützung durch Partner, Familie oder Freunde aus dem Umfeld haben, signifikant glücklicher sind als Eltern, die keine Unterstützung haben. Das ist unabhängig von Einkommenshöhe und Bildungsstand der Familien der Fall.

Eine repräsentative Studie, die 2017 in Kooperation von wellcome, Pampers sowie dem Meinungsforschungsinstitut forsa durchgeführt wurde, kommt sogar auf noch höhere Zahlen für den Wunsch nach Unterstützung. Es wurden für die Studie 639 Eltern nach ihren Erfahrungen in den ersten Wochen und Monaten nach der Geburt ihres Babys befragt. An der Umfrage haben 317 Mütter und 322 Väter teilgenommen, deren ältestes Kind maximal 5 Jahre alt ist. 70 Prozent der Befragten haben ein Kind, 30 % zwei oder mehr Kinder.

Als die fünf größten Herausforderungen für frischgebackene Eltern wurden von den Befragten genannt:

- der große Stress und die Müdigkeit in den ersten Wochen/ Monaten,
- die großen Umstellungen im gewohnten Alltag,
- Probleme beim Stillen,
- Gefühl der Überforderung und Hilflosigkeit,
- das laute Schreien des Babys.

Ein weiteres Ergebnis der Studie lautet, dass 45 % der Eltern sich mehr Unterstützung in der ersten Zeit nach der Geburt wünschen: Obwohl jeweils über die Hälfte der Befragten von der Familie oder einer Hebamme unterstützt wurde, hätte sich ein Großteil zusätzliche Unterstützung in den ersten Wochen und Monaten nach der Geburt gewünscht.

Die folgende Grafik illustriert die gesellschaftliche Ausgangslage anhand einer Ursachen-Folgen-Kette:

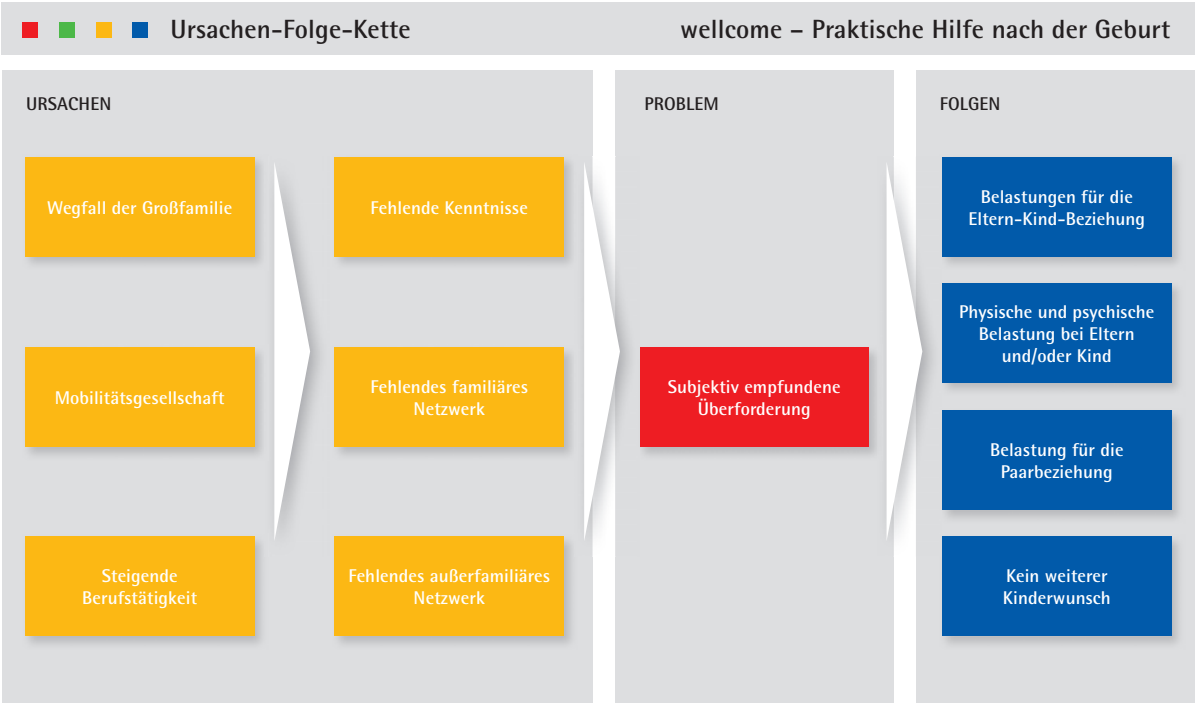
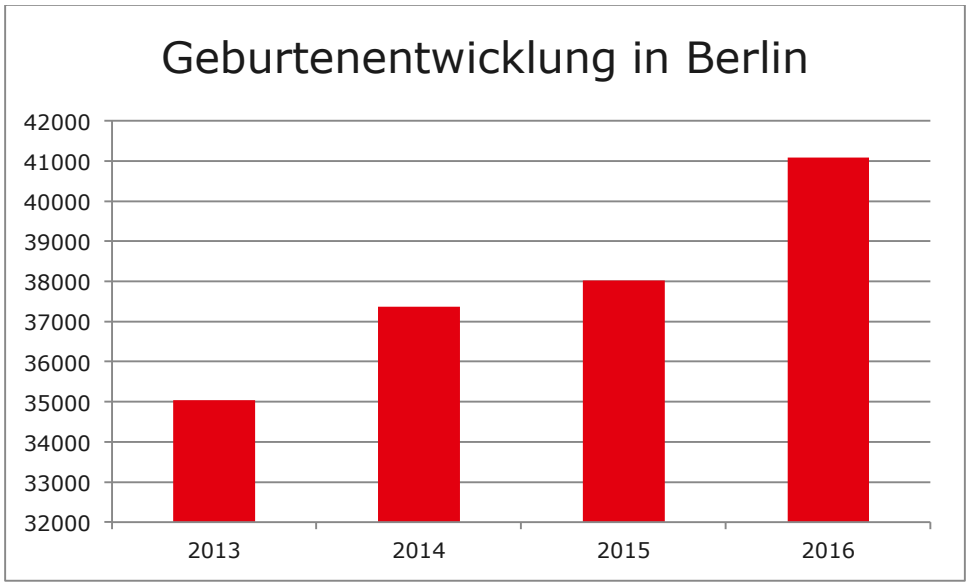


Abbildung: Das gesellschaftliche Problem – Ursachen-Folgen-Kette

Ausmaß und Ursachen des Problems in Berlin

Es gibt viele Ursachen für Stress und Überforderung mit Babys. Babys setzen ihre Eltern besonderen Belastungsproben aus.

Berlin verzeichnet seit Mitte der 2000er Jahre steigende Geburtenzahlen. 2016 wurden 41.087 Kinder geboren [1]. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um acht Prozent.



20 bis 25 Prozent der Neugeborenen gelten nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie als „Schreibabys". Sie weinen, schreien und quengeln überdurchschnittlich viel – mindestens drei Stunden täglich an mindestens drei Tagen wöchentlich über mehr als drei Wochen und stellen ihre Eltern in dieser Zeit vor besondere Herausforderungen.

Darüber hinaus leiden bis zu 80 Prozent der Mütter unter sogenannten Heultagen, dem Baby-Blues. Rund 20 Prozent der Mütter zeigen Symptome der sogenannten Wochenbettdepression und sind den Anforderungen der Elternschaft nur eingeschränkt gewachsen.

In den letzten Jahren lässt sich zudem ein kontinuierlicher Anstieg von Mehrlingsgeburten beobachten. Zwillings- und Drillingspaare fordern Eltern naturgemäß mehr Einsatz und Nerven ab als ein einzelnes Kind. Bundesweit ist inzwischen rund jedes 29. Kind ein Mehrlingskind, 1991 war dies nur jedes 42. Kind. „In der Hauptstadt gibt es einen Rekord bei den Mehrlingsgeburten: 2014 registrierte das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 703 Zwillings- und Drillingsgeburten. Die Zahl ist inzwischen mehr als doppelt so hoch wie noch Anfang der 90er Jahre. 1991 gab es 347 Mehrlingsgeburten." [2]

---

[1] Quelle: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/BasisZeitreiheGrafik/Zeit-NBB.asp?Ptyp=400&Sageb=12031&creg=BBB&anzwer=8 abgerufen am 14.02.2018

[2] Quelle http://www.berlin.de/aktuelles/berlin/4243943-958092-berlin-verzeichnet-rekord-bei-mehrlingsg.html/ Meldung vom 28.12.2015

Trotz Wachstum bei den Geburtenzahlen in den letzten Jahren, bleibt das Thema der zunehmenden Isolierung junger Familien bestehen. Laut statistischem Bundesamt lebten 2014 in 8,1 Millionen Haushalten (gut 20 Prozent der Haushalte) minderjährige Kinder. 1991 wuchsen noch in 27 Prozent der Haushalte minderjährige Kinder auf [3]. Die Wahrscheinlichkeit, in der Nachbarschaft junge Eltern zum Erfahrungsaustausch oder zur gegenseitigen Unterstützung zu finden, ist in den vergangenen Jahren drastisch gesunken. Die Weitergabe alltagspraktischen Wissens damit ebenso.

1.2 Bisherige Lösungsansätze in Berlin

In Berlin gibt es zahlreiche Angebote für werdende und junge Eltern, die sowohl von kommunalen Institutionen als auch freien Trägern bereitgehalten werden. Die Landschaft ist geprägt von einer großen Diversität, durch welche die Akteure versuchen, den jeweils regional verschiedenen sozialstrukturellen Bedingungen und Bedürfnissen gerecht zu werden.

Unterstützung vor der Geburt bieten u. a. Schwangerenberatungsstellen, Zentren für sexuelle Gesundheit sowie verschiedene andere Beratungsstellen. Auch Einrichtungen der Familienbildung und -förderung wie z. B. Familien- und Nachbarschaftszentren haben Angebote für Schwangere und werdende Eltern im Programm.

Für die Zeit nach der Geburt gibt es ebenfalls eine Vielzahl von Angeboten. Als präventive Angebote, die sich an alle Eltern richten, sind hier zunächst die offenen Treffs/ Elterncafés und Krabbelgruppen zu nennen, welche v. a. an genannten Einrichtungen der Familienbildung und -förderung stattfinden. Das berlinweite Programm des Ausbaus von Familienzentren hat hier zu einer weiteren Stärkung der Angebotsstruktur geführt.

Weit verbreitet in Berlin ist z. B. das Programm FuN-Baby. Dieses präventive Familienbildungsprogramm zielt auf die Förderung der Elternkompetenz. Mütter und Väter mit Kindern von 0 bis 18 Monaten können daran teilnehmen.

Neben universellen Angeboten gibt es zahlreiche Angebote für spezifische Zielgruppen, beispielsweise spezielle Beratungsmöglichkeiten und Treffs für Alleinerziehende. Eine stete Zunahme verzeichnete in den letzten Jahren das Programm ELTERN-AG. Dies ist ein Elternkurs speziell für werdende Eltern und Familien mit Kindern von Null bis Schuleintritt in besonders belasteten Lebenssituationen. Mit dem Blick auf migrantische Familien haben sich ebenfalls verschiedene Angebote etabliert. Neben den Stadtteilmüttern, als aufsuchendem Unterstützungsangebot, sind hier v. a. Programme wie „Rucksack" und „griffbereit" mit dem besonderen Fokus der Verbindung von Sprachförderung mit Familienbildung zu nennen.

Als frühzeitige Beratungs- und Vermittlungsinstanz haben sich an mehreren Berliner Entbindungskliniken Babylots*innen etabliert. Derzeit wird angestrebt dieses Angebot auszuweiten, so dass es künftig an allen Berliner Entbindungsklinien zur Verfügung steht.

---

[3] Quelle: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/HaushalteFamilien/Aktuell.html abgerufen am 11.02.2016

In einigen Bezirken haben sich Lotsensysteme (Angebotslotse, Elternlotsen u. a.) entwickelt, welche als niedrigschwellige Beratungs- und Informationsdienste sowohl hilfesuchenden Eltern als auch Fachkräften zur Verfügung stehen. Eine ähnliche Funktion erfüllen Familienbüros, welche ebenfalls in den zurückliegenden Jahren in einigen Bezirken eingerichtet wurden.

Ausgehend vom Berliner Netzwerk Kinderschutz hat die Entwicklung des Ausbaus sowohl von primär- als auch sekundärpräventiven Angeboten durch die Bundesinitiative „Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen" nochmals eine neue Dynamik entfacht. Die in der Zeit geschaffenen Strukturen und Angebote sollen nun auf Basis der Förderung durch die Bundesstiftung verstetigt und weiterentwickelt werden.

In allen Bezirken wurden in den zurückliegenden Jahren Netzwerkkoordinierungsstellen geschaffen. In den meisten Berliner Bezirken sind diese bei den Jugendämtern, in einigen in der Kooperation von Jugend- und Gesundheitsamt verortet.

Schon vor der Bundesinitiative „Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen" haben die bezirklichen Kinder- und Jugendgesundheitsdienste Willkommenshausbesuche bei Familien mit Neugeborenen durchgeführt. Auch Familienhebammen gab es bereits, als stiftungsgefördertes Pilotprojekt, in einigen Bezirken. Mittels der Bundesinitiative sind Familienhebammen sowie Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen *(*FGKiKP*)* nun in allen Bezirken im Einsatz.

Neben diesem Angebot gibt es als Pendant in einigen Bezirken zudem die „Aufsuchende Elternhilfe". Die Hilfe beginnt (möglichst) im letzten Drittel der Schwangerschaft und dauert ca. sechs bis zehn Monate. Sozialpädagogische Fachkräfte begleiten und unterstützen erstgebärende Frauen in schwierigen Lebenslagen mit dem Ziel, die Startchancen von Familien zu verbessern und Hilfe von Anfang an zu leisten. In einigen Bezirken wurde zudem auf den Bedarf vor Ort mit der Erweiterung dieses Angebots auf Frauen, die bereits Kinder haben, reagiert.

Die hier nur ansatzweise und ausschnitthaft beschriebene vielfältige fachliche Angebotslandschaft im Bereich der Frühen Hilfen wird ergänzt durch Angebote, die Familien auf der Basis bürgerschaftlichen Engagements unterstützen.

Von den dezidiert in den Frühen Hilfen tätigen Ehrenamtsangeboten ist wellcome das älteste und verbreitetste Angebot. wellcome hat in fast allen Berliner Bezirken mindestens einen Standort und arbeitet damit nahezu berlinweit. Neben „wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt" sind hier in den zurückliegenden Jahren weitere Angebote entstanden, wobei v. a. das Angebot „Känguru" des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. sowie das Angebot „bärenstark" des Sozialdienstes Katholischer Frauen im Caritas-Verband zu nennen sind, da sie ebenfalls (fast) berlinweit arbeiten. Daneben gibt es weitere regionale Angebote, die in der Regel die Idee verfolgen Kinder und Familien durch die Vermittlung mittel- bis längerfristigeren Patenschaften zu unterstützen, wobei teilweise familienähnliche Beziehungen angestrebt werden. Viele müssen mit Wartelisten arbeiten, da die Nachfrage tendenziell oft die vorhandenen Ressourcen übersteigt.

In Berlin lässt sich beobachten, dass die Umsetzung der Frühen Hilfen in den Bezirken je nach Bedarf mit unterschiedlichen Akzenten erfolgt. Einige Bezirke sind bei der Umsetzung eher primärpräventiv (Schaffung von familienfreundlichen Strukturen und Förderung von Verwirklichungschancen), andere stärker sekundärpräventiv (gezielte Unterstützung in Problemlagen und Vermeidung der Verfestigung) bzw. an Kinderschutz orientiert.

1.3 Vision und Lösungsansatz von wellcome

Wie alles anfing …

Die Idee der praktischen Unterstützung nach der Geburt hatte Rose Volz-Schmidt nach der Geburt ihrer ersten Tochter. Sie glaubte sich gut auf die Mutterschaft vorbereitet, war sie doch als Leiterin von Familienbildungsstätten in Hamburg mit den Lebenswirklichkeiten und Themen junger Familien vertraut. Doch dann erlebte sie, wie weit Theorie und Praxis voneinander entfernt sein können: Schwierige Geburt, der Partner beruflich eingebunden, in Hamburg neu zugezogen und Freunde und Familie in Süddeutschland. All das brachte sie in Überforderungssituationen, auf die sie nicht vorbereitet war. Gespräche mit jungen Müttern zeigten ihr, dass starke Belastung bis Überforderung die tägliche Erfahrung vieler Eltern in dieser Familienphase sind. Sie beobachtete, wie wichtig die Unterstützung durch Familie, Freund*innen und Nachbar*innen in der ersten turbulenten Zeit nach der Geburt sein kann und wie schwierig diese Familienphase ohne Einbindung in ein entsprechendes Netzwerk ist. Daraufhin entwickelte sie 2002 das Konzept der praktischen Hilfe nach der Geburt durch Ehrenamtliche, zunächst als Angebot der Familienbildungsstätten, deren Leiterin sie war. Das innovative Angebot erweckte erst in der Region, später auch überregional, das Interesse weiterer Familienbildungsstätten, sodass die Idee der Verbreitung nahelag. 2006 gründete Rose Volz-Schmidt die wellcome gGmbH, die den Ansatz bundesweit – und seit 2015 auch in Österreich und der Schweiz – multipliziert und nachhaltig etabliert.

Strategie

wellcome bietet jungen Familien praktische Hilfe in ihrem Alltag mit Kindern im ersten Lebensjahr und deren Geschwistern. wellcome-Ehrenamtliche gehen in die Familien und helfen praktisch, individuell und zeitlich begrenzt für einige Wochen und Monate. Sie entlasten Familien, die sich Unterstützung in der turbulenten Zeit nach der Geburt wünschen. Dabei verbindet wellcome bürgerschaftliches Engagement mit einem professionellen Netzwerk. wellcome wird von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe angeboten. Angestellte Fachkräfte (Teilzeit), meist Sozialpädagoginnen, Hebammen, Erzieherinnen, koordinieren ein wellcome-Team von rund 15

Ehrenamtlichen. Darüber hinaus beraten sie die Familien zu ergänzenden bzw. anschließenden Angeboten für Familien. Die folgende Grafik illustriert die Leistungen von wellcome (grün) im Rahmen der Wirkungskette:

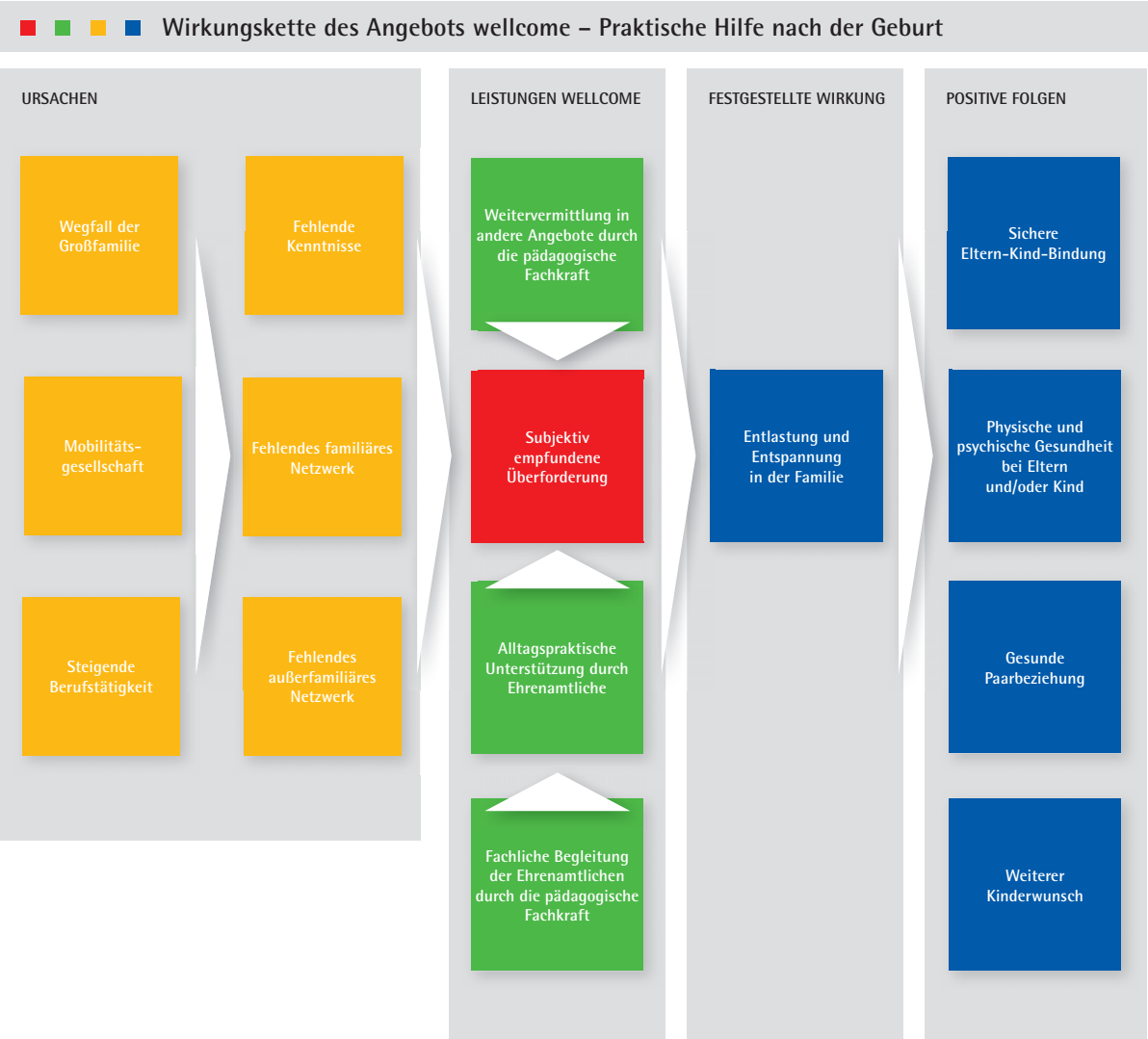


Abbildung: Wirkungskette von wellcome

Verbreitung des Lösungsansatzes

Für die Verbreitung des Angebots nutzt die wellcome gGmbH die Methode des Social Franchising. Die Umsetzung des Konzepts ist durch dieses System bundesweit in gleichbleibend hoher Qualität möglich. Träger von wellcome-Teams sind immer etablierte Jugendhilfeträger. Ein standardisiertes, fünfstufiges Gründungsverfahren sowie ein Handbuch für die wellcome-Teamkoordination sind Bestandteile des Franchise-Systems. Für die Umsetzung des Angebotes benötigt der Träger ein jährliches Budget von mindestens 11.000 Euro. Davon können die pädagogische Fachkraft

(mind. 5 Wochenstunden) und Sachmittel finanziert werden. Nach der Eröffnung eines neuen Teams wird dieses in das ebenfalls standardisierte System der Qualitätssicherung eingebunden.

Social Franchising bietet Jugendhilfeträgern die Möglichkeit, schnell, kostengünstig und in hoher Qualität auf Bedarfe von Familien zu reagieren. wellcome bietet Jugendhilfeträgern in Berlin ein schlüsselfertiges Konzept für die Begleitung von Paaren im Übergang zum Elternsein. Das Angebot ermöglicht ihnen die Ergänzung eines primärpräventiven, niedrigschwelligen Bausteins beim Aufbau und bei der Stabilisierung von lückenlosen kommunalen Präventionsketten.

Ein Kooperationsvertrag gibt beiden Seiten die notwendige Sicherheit in der Zusammenarbeit. Für die erbrachten Leistungen der wellcome gGmbH entrichten die Träger der wellcome-Teams eine jährliche Gebühr in Höhe von 750 Euro.

Derzeit sind bundesweit rund 230 wellcome-Teams in 14 Bundesländern aktiv und weitere Gründungen sind in Planung. Darüber hinaus wurden 2015 in Österreich und der Schweiz die ersten wellcome-Teams eröffnet. In Berlin sind Ende 2017 15 wellcome-Teams aktiv.

Wer macht was bei wellcome

Damit die ehrenamtliche Unterstützung nach der Geburt Familien und interessierte Freiwillige bundesweit erreicht, richtet die wellcome gGmbH in den Bundesländern Landeskoordinationen ein. In enger Kooperation mit der wellcome gGmbH sind sie verantwortlich für die flächendeckende Verbreitung des bundesweiten Angebots, für alle Maßnahmen zur fachlichen Begleitung der bestehenden wellcome-Teams, deren nachhaltige Etablierung und die Qualitätssicherung. Für den Erfolg von wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt sind Aktivitäten auf der Bundesebene (wellcome gGmbH), der Landesebene (wellcome-Landeskoordination) und auf der lokalen Ebene (wellcome-Team) nötig.

Wer macht was

wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt

BUNDESEBENE

gemeinnützige
wellcome GmbH

BUNDESEBENE = gemeinnützige wellcome GmbH

Im Fokus der Arbeit der wellcome gGmbH stehen vor allem Konzept- und Markenpflege, zentrale Öffentlichkeitsarbeit und überregionales Fundraising.

LANDESEBENE
Landeskoordination

- Multiplikation
- Qualitätssicherung
- Fachliche Begleitung und Unterstützung des Teams
- Fachpolitische Netzwerk-und Öffentlichkeitsarbeit auf Landesebene und Mittelakquise

LANDESEBENE = Landeskoordination

Die Landekoordinatoren repräsentieren die wellcome gGmbH im Land. Die Landeskoordinatoren werden zum Teil über Landesmittel finanziert.

LOKALE EBENE
wellcome-Team

- Klärung des Bedarfs/„Matching"
- Beratung der Familien/„Lotsenfunktion"
- Freiwilligenmanagement und fachliche Begleitung der Ehrenamtlichen
- Lokale Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit und Mittelakquise

LOKALE EBENE = wellcome-Team

Kooperationspartner sind Jugendhilfeträger der großen Wohlfahrtsverbände sowie Städte und Kommunen. Ein wellcome-Team besteht aus einer Koordinatorin, einer Team-Leitung und Ehrenamtlichen an den jeweiligen Standorten.

EINSATZ-EBENE
Ehrenamtliche

- Ehrenamtliche verbringen Zeit mit Babys und/oder Geschwisterkindern.

EINSATZ-EBENE = Ehrenamtliche

Unterstützung für Familien im ersten Jahr nach der Geburt

Abbildung: Wer macht was bei wellcome

2 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

2.1 Ressourcen

Die folgenden Zahlen beziehen sich ausschließlich auf den Einsatz der Ressourcen für die wellcome-Landeskoordination in Berlin. Die von den Trägern von wellcome-Standorten und der wellcome gGmbH eingesetzten Ressourcen sind an dieser Stelle nicht berücksichtigt. In Berlin wurden im Berichtszeitraum sowohl durch die Landeskoordination Berlin als auch durch die lokalen wellcome-Teams Leistungen erbracht.

Eingesetzte Ressourcen	Euro
Personal	**69.679,72**
Sachmittel	**15.272,86**
Gesamt	**84.952,58**

2.2 Leistungen (Output) der wellcome-Landeskoordination

Alle Maßnahmen, die die wellcome-Landeskoordination in enger Zusammenarbeit mit der wellcome gGmbH durchführt, unterstützen die Arbeit der lokalen wellcome-Teams und zielen letztlich auf deren direkte Zielgruppen: Familien und Ehrenamtliche in Berlin. Damit wellcome bei diesen Zielgruppen ankommt, werden durch die Landeskoordination Jugendhilfeträger (Familienbildungsstätten, Beratungsstellen, Mehrgenerationenhäuser, Familienzentren etc.) gewonnen, die wellcome als Angebot für Familien in ihre Angebotspalette aufnehmen. Diese sind die direkte Zielgruppe der Aktivitäten und Leistungen der Landeskoordination. Indirekte Zielgruppen der wellcome-Landeskoordination sind Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Zielgruppe Jugendhilfeträger mit bestehendem wellcome-Team

wellcome-Teams	2015	2016	2017
Aktive Teams in Berlin	**15**	**16**	**15**

In Berlin sind Ende 2017 15 wellcome-Teams aktiv. Die überwiegende Anzahl der Berliner wellcome-Träger (9 von 10) sind Mitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV). Ein wellcome-Träger ist korporatives Mitglied der AWO. Etwas mehr als die Hälfte der wellcome-Standorte befinden sich an Familien- oder Nachbarschaftszentren oder Familientreffs. Ein wellcome-Team ist an die Familienpflege des Trägers, ein anderes an einer Schwangerenberatungsstelle angegliedert. Fünf wellcome-Teams werden von Trägern, die schwerpunktmäßig im Bereich der Hilfen zur Erziehung tätig sind, im Rahmen ihrer Angebote der Frühen Hilfen geführt.

Die praktische Unterstützung für Familien nach der Geburt durch wellcome-Ehrenamtliche kann in Berlin Ende 2017 fast berlinweit genutzt werden. Lediglich in den Bezirken Marzahn-Hellersdorf und Reinickendorf gibt es derzeit keine wellcome-Standorte.

Der Standort Reinickendorf hat zum 31.12.2016 aus personellen Gründen gekündigt. Punktuell werden anfragende Familien, soweit es die Kapazitäten zulassen, von den wellcome-Teams der angrenzenden Bezirke mitversorgt. Da dies nur im sehr begrenztem Ausmaß möglich ist, werden die Bemühungen in den genannten Bezirken wellcome-Standorte zu gründen, fortgesetzt.

Die Finanzierungssituation der wellcome-Standorte in Berlin ist sehr unterschiedlich. Rund die Hälfte der Standorte wurde 2017 aus Mitteln der „Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen" (ab 2018 Bundesstiftung „Fonds Frühe Hilfen") gefördert, wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß. Zwei Standorte wurden durch die bezirklichen Jugendämter finanziert. Ein Drittel der Standorte erhielt keine reguläre Förderung.

Zur Qualitätssicherung ist eine tägliche Erreichbarkeit für die Beratung der Standorte durch die Landeskoordination gewährleistet. Die 2 x jährliche Auswertung der von den Standorten erhobenen Daten sind Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Jahresstandortgespräche.

Aktivitäten/Leistungen für Jugendhilfeträger mit wellcome-Team	
Koordinatorinnentreffen	**2**
Fortbildungsangebote für Koordinatorinnen	**3**
Schulungen für neue wellcome-Koordinatorinnen	**1**
Jahresstandortbesuche	**13**
Leitungstreffen	**1**
Begleitung bei Schließung	**0**

Zielgruppe Jugendhilfeträger mit Gründungsinteresse

Trotz intensiver Bemühungen ist es 2017 nicht gelungen neue wellcome-Standorte in Reinickendorf und Marzahn-Hellersdorf zu gründen. Es ist jedoch gelungen, interessierte Träger zu finden. Das Gründungsinteresse steht jedoch unter Finanzierungsvorbehalt. Die Landeskoordination war daher auch mit den Netzwerkkoordinator*innen Frühe Hilfen beider Bezirke im Gespräch, um die Chancen auf Realisierung auszuloten. Bislang konnte jedoch keine nachhaltige Lösung erreicht werden. Die Gespräche und Bemühungen werden 2018 fortgesetzt.

Zielgruppe fachpolitische Netzwerke und politische Entscheidungsträger

wellcome wird auf der fachpolitischen Landesebene in Berlin als bedeutender Partner bei familien- und engagementpolitischen Themen wahrgenommen. Seit einigen Jahren treffen Anfragen von fachpolitischen Partnern für die Beteiligung an Gremien, Netzwerken oder Fachveranstaltungen bei der Landeskoordination ein, beispielsweise wurde die wellcome-Landeskoordination als Vertretung der Ehrenamts-Angebote in den Frühen Hilfen in die Projektgruppe „Netzwerk Kinderschutz und Frühe Hilfen" sowie die „Expertengruppe Frühe Hilfen" berufen.

Aktivitäten/Leistungen für fachpolitische Netzwerke	
Teilnahme an landesweiten fachpolitischen Gremien	**19**
Teilnahme an Kongressen und Fachtagen	**5**
Eigene Beiträge bei Kongressen und Fachtagen	**1**
Fachtag anlässlich von 10 Jahren wellcome in Berlin	**1**
Erstellung der Dokumentation des Fachtags und Versand im Netzwerk	**1**
wellcome-Newsletter mit Regionalteil Berlin	**3**

Die Kooperationen der wellcome-Landeskoordination sind vielfältig. Grundlegend für die gesamte Arbeit ist zunächst die enge Zusammenarbeit mit der wellcome gGmbH in Hamburg.

Die daneben wichtigsten Kooperationspartner für die Arbeit der Landeskoordination sind die Berliner Jugendhilfeträger, welche wellcome in ihr Angebotsspektrum aufgenommen haben. Dies sind aktuell: Stützrad gGmbH, Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V., Geburt und Familie e.V., GEFA gGmbH, LebensWelt gGmbH, Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum in der ufaFabrik e.V., Trialog e.V., Albatros-Lebensnetz gGmbH, Jugendwohnen im Kiez gGmbH sowie Stadtteilzentrum Steglitz e.V. Neben der intensiven Zusammenarbeit mit den wellcome-Koordinatorinnen wird ein möglichst enger Kontakt zur jeweiligen Angebotsleitung bzw. Geschäftsführung gepflegt.

Die wellcome-Landeskoordination arbeitet mit der fördernden Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zusammen und nimmt regelmäßig an den Sitzungen der AG Zuwendungsempfänger Familienbildung teil.

wellcome als präventives Angebot im Bereich Frühe Hilfen, bei welchem Freiwillige praktische Unterstützung leisten, bewegt sich im Schnittstellenbereich der Themen Familie und Gesundheit sowie Bürgerschaftliches Engagement. Daher wird mit Akteuren der verschiedenen Themenbereiche zusammengearbeitet. Die Landeskoordination arbeitet dazu u. a. in verschiedenen Fach-AGs und Arbeitskreisen (AK) mit.

Die wellcome-Landeskoordination nahm regelmäßig am berlinweiten AK Kind und Familie bei Gesundheit Berlin Brandenburg e.V. teil. Seit Januar 2018 hat sie die Funktion der stellvertretenden

Sprecherin des AK inne. Im zurückliegenden Jahr hat sich die Landeskoordination zudem in der U-AG der Landesgesundheitskonferenz „gesund aufwachsen" engagiert, welche derzeit an der Erarbeitung des entsprechenden Landesgesundheitsziels arbeitet. Die gestiegene Zahl an Angeboten zur Mitarbeit für die wellcome-Landeskoordination erzwingt leider eine stärkere Prioritätensetzung. Daher kann die Mitarbeit hieran 2018 voraussichtlich nicht im bisherigen Umfang fortgesetzt werden.

Die wellcome-Landeskoordination ist Mitglied im Landesnetzwerk Bürgerengagement „aktiv in Berlin". Seit Ende 2010 arbeitet sie in der Arbeitsgruppe „Vorbereitung Freiwilligenbörse" des Landesnetzwerks mit. Hier finden unregelmäßig Arbeitstreffen statt, um die jeweils im Frühjahr im Berliner Rathaus stattfindende berlinweite Freiwilligenbörse zu planen und vorzubereiten.

Die wellcome-Landeskoordination Berlin wurde 2013 in die Steuerungsgruppe der Landeskoordinierungs- und -servicestelle Netzwerke Frühe Hilfen (LKS) berufen. An den Sitzungen nahm sie als Vertreterin der Ehrenamtsangebote in den Frühen Hilfen teil. Mit dem Beschluss der Lenkungsgruppe „Netzwerk Kinderschutz" vom September 2017 wird die bisherige Steuerungsgruppe in die „Projektgruppe Kinderschutz und Frühe Hilfen" integriert. Künftig wird die Landeskoordination in diesem Rahmen die Ehrenamtsangebote in den Frühen Hilfen vertreten sowie in der untergeordneten „Expertengruppe Frühe Hilfen" mitwirken.

Mit der LKS fanden im vergangenen Jahr ein Austauschtreffen mit Koordinierenden der Ehrenamtsprojekte sowie im Nachgang zwei Treffen einer U-AG Öffentlichkeitsarbeit statt. Ziel ist es, eine berlinweite gemeinsame Werbekampagne im ÖPNV zur Gewinnung von Freiwilligen zu realisieren. Die Landeskoordination ist daran beteiligt.

Seit Ende 2015 engagiert sich die wellcome-Landeskoordinatorin auch in einer bezirklichen AG. Der Bezirk Mitte hat sich vorgenommen die Frühen Hilfen in Berlin-Mitte einer wirkungsorientierten Evaluation zu unterziehen. Dieses besondere Vorhaben unterstützt die Landeskoordinatorin durch ihre Teilnahme an einer entsprechenden U-AG. Neben dem Ziel, Belege für die Wirksamkeit Früher Hilfen zu erlangen und für die eigene Öffentlichkeitsarbeit nutzen zu können, geht es der Landeskoordinatorin auch um Lernprozesse im Thema Wirkungsorientierung, um diese anschließend für die Wirkungsforschung von wellcome fruchtbar machen sowie für die Beratung der wellcome-Standorte nutzen zu können.

Wichtig für die Netzwerkarbeit und -pflege war auch 2017 die Teilnahme an Kongressen und Fachtagen u. a.

- Fachtag Netzwerk Frühe Hilfen Pankow am 10.5.
- Fachtagung „Zeit für Tapetenwechsel" der BAG Familienerholung am 16./ 17.5.
- Fachtag Netzwerk Frühe Hilfen Mitte am 15.6.
- Kongress Armut und Gesundheit am 16./ 17.3.
- Fachtag der Landeskoordinierungs- und -servicestelle Netzwerke Frühe Hilfen am 11.10.

Die wellcome-Landeskoordination war beteiligt an der Realisierung des Infostandes der Frühen Hilfen Berlin auf der Babymania am 11./ 12.2. im FEZ. Sie betreute einen Infostand beim Fachtag Netzwerk Frühe Hilfen Pankow am 10.5. sowie gemeinsam mit Teamkoordinatorinnen und Kolleginnen der

wellcome gGmbH bei der Eröffnung der Woche des Bürgerschaftlichen Engagements in der Landesvertretung Niedersachsen in Berlin am 8.9.2017.

Über die Nutzung von Veranstaltungen hinausgehend, findet Netzwerkpflege viel im 1:1-Kontakt oft per Telefon und E-Mail oder wenn möglich in Form von Treffen statt. So gab es u. a. ein Treffen mit Vertreter*innen von „Start with a Friend", um Möglichkeiten einer Kooperation weiter auszuloten.

Zwei Kooperationen sind von besonderer Bedeutung: Zum einen die Kooperation mit dem Arbeitskreis Neue Erziehung e.V., wodurch die Möglichkeit besteht, mittels einer Beilage zu den Elternbriefen über das Angebot von wellcome zu informieren. Zum anderen kooperiert die wellcome-Landeskoordination eng mit dem Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum in der ufafabrik e.V. (NUSZ). Sie ist aktiv am berlinweiten Schütteltrauma-Präventionsprojekt, dessen Federführung beim NUSZ liegt, beteiligt. Ziel des Projektes ist die Aufklärung über Gefahren des sog. Shaken-Baby-Syndroms sowie die Vermittlung von Präventionsmöglichkeiten.

Trägerintern ist die Landeskoordinatorin Mitglied der Leitungsrunde der Stützrad gGmbH. In dieser treffen sich die Geschäftsführung und Bereichsleitungen des Trägers in regelmäßigen Abständen zum internen Austausch über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen, Austausch über Gremien- und Netzwerkarbeit sowie Strategieentwicklung und Planung.

Der Fachtag zum Jubiläum

Neben den genannten Aktivitäten stellte der anlässlich des 10-jährigen Jubiläums organisierte Fachtag zum Thema „Familie heute: Bilder, Wirklichkeiten, Konsequenzen für das Hilfesystem" einen Höhepunkt dar. Er fand am 9. Oktober 2017 im Rathaus Pankow statt. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von Stützrad gGmbH und der wellcome gGmbH in Kooperation mit dem Netzwerk Frühe Hilfen Pankow organisiert und durchgeführt.

Ausgehend von unseren Erfahrungen in der Arbeit mit Familien luden wir Partner*innen aus dem fachlichen Netzwerk ein, gemeinsam zu folgendem Thema zu arbeiten: Familienleben ist heute geprägt von einer großen Vielfalt an Lebenswirklichkeiten und Herausforderungen sowie an Lebensentwürfen und Bildern davon, was Familie ausmacht. Entsprechend dieser Vielfalt erreichen Hilfe- und Unterstützungsangebote Familien in unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten unterschiedlich gut – und manchmal schlecht oder gar nicht.

Im Rahmen des Fachtags fragten wir:

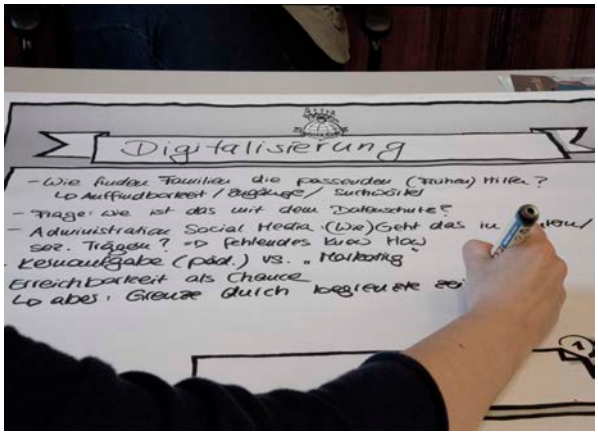
- Mit welchen (auch medialen) Familienbildern sehen sich Familien heute konfrontiert?
- Wie wirken diese auf das Handeln von Fachkräften?
- Wie kann die Smartphone-Elterngeneration erreicht werden?

Über 90 Fachkräfte aus einem breiten Tätigkeitsspektrum, überwiegend jedoch mit dem Schwerpunkt in den Frühen Hilfen, nahmen an der Veranstaltung teil.

Nach einem Vortrag von Dr. Nicole Ermel (Fach- und Organisationsberaterin, Autorin) zum Thema „Familien heute: aktiv, erschöpft, selbstbestimmt, belastet, vielfältig … – Lebenswirklichkeiten und

Bilder von Familie 2017" und einer Gesprächsrunde zum Thema „Smartphone und/ oder herkömmliches Hilfesystem – wie erreichen wir Familien heute?" mit Nicola Schmidt (Bloggerin, Autorin), Rose Volz-Schmidt (wellcome-Gründerin und Geschäftsführerin wellcome gGmbH), Peter Cersovsky (Geschäftsführer Stützrad gGmbH), Simone Matthe (Kinderschutzkoordinatorin Jugendamt Pankow) und Prof. Dr. Raimund Geene (Hochschule Magdeburg-Stendal, Präventions-Experte, Sprecher AK Kind und Familie Berlin) hatten die Teilnehmenden Gelegenheit im Rahmen eines World Café zu den zwei Themenschwerpunkten des Tages „Familienbilder" und „Digitalisierung" zu arbeiten. Diese Form des Austauschs und der Entwicklung von Ideen, Vorhaben oder Fragen für die künftige Arbeit wurde sehr gut angenommen [4].

Unser Ziel, mit dem Fachtag die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der Situation von Familien heute und der Bedeutung sowie normativen Kraft von Familienbildern für das Verhalten der Familien, aber auch für unser aller professionelles Handeln zu geben, ist damit aus unserer Sicht aufgegangen. Ebenso gab es positives Feedback zu den Impulsen, welche der Fachtag zum Thema Zugänge oder Unterstützungsmöglichkeiten für Familien unter Nutzung digitaler Medien bot. Hier zeigte sich, dass neben ersten Ideen noch viele Fragen offen und im Nachgang weiter zu bearbeiten sind. Im Anschluss an die Veranstaltung erreichten uns vielfach Rückmeldungen, dass die Themen nun beispielsweise in den bezirklichen Netzwerken Frühe Hilfen weiter bewegt werden.



[4] Die Dokumentation zum Fachtag steht allen Interessierten zur Verfügung: https://www.wellcome-online.de/ueber-uns/news/article.html?ADFRAME_MCMS_ID=1000

Der Empfang zum Jubiläum

Ein weiterer Höhepunkt des vergangenen Jahres war der große Dankeschön-Empfang am 17. Juli im Roten Rathaus. An diesem nahmen neben den wellcome-Ehrenamtlichen, zahlreiche Netzwerkpartner*innen, Unterstützer*innen und Freund*innen von wellcome teil. Familiensenatorin Sandra Scheeres, Schirmherrin von wellcome in Berlin, dankte ebenso wie wellcome-Gründerin Rose Volz-Schmidt den rund 200 Engagierten.

Ehrenamtliche mit Familiensenatorin Sandra Scheeres (zweite v. r.) und wellcome-Gründerin Rose Volz-Schmidt (zweite v. l.) beim Dankeschön-Empfang

Senatorin Scheeres: „wellcome-Ehrenamtliche tragen ganz wesentlich dazu bei, dass Familien in Berlin gestärkt werden. Das ist vor allem für Mütter und Väter, die kein privates Netzwerk haben unglaublich wertvoll. Es ist wichtig, dass junge Eltern in ihrer neuen Rolle Bestätigung und Ermutigung erfahren. Gerade nachbarschaftliche Hilfe kann hier viel bewirken. Deshalb möchte ich allen wellcome-Ehrenamtlichen meine Hochachtung und meinen herzlichen Dank aussprechen."

Rose Volz-Schmidt: „Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind großzuziehen – diese alte Weisheit setzen in Berlin rund 200 wellcome-Ehrenamtliche täglich um, indem sie junge Familien nach der Geburt eines Kindes entlasten. Sie sind Vorbilder für uns alle, denn das gute Aufwachsen unserer Kinder sollte unser aller Herzensangelegenheit sein."

Gemeinsam mit wichtigen Wegbegleiter*innen und Wegbereiter*innen wurde Rückschau gehalten und wurden die Meilensteine der Entwicklung den Anwesenden dargestellt. Es wurde verdeutlicht, wer alles zum „Dorf" dazu gehört und sich für junge Familien in Berlin einsetzt.

Emotionaler Höhepunkt für viele war die Dankesrede einer ehemals unterstützten Mutter, welche die Besuche der Ehrenamtlichen als „ein Lichtblick in einer für mich sehr schwierigen Zeit" bezeichnete. „Schon allein das Wissen, dass da jetzt einmal in der Woche jemand kommt und mich unterstützt, hat mir das Gefühl gegeben, mit der herausfordernden Situation nicht allein zu sein. … Alltagspraktische Hilfe – so nennt wellcome das Angebot, was unterbreitet wird. Und doch geht das, was die wellcome-Ehrenamtlichen leisten, oft weit darüber hinaus. Neben der geschenkten Zeit, dem tatkräftigen Anpacken, sind es eben oft auch der Rat, die Fürsorge und Zuwendung, die das wahre Geschenk an die Familien sind."

Fachpolitische Partner*innen, politische Entscheidungsträger*innen, Netzwerkpartner*innen, Förderer*innen und Unterstützer*innen von wellcome wurden im Rahmen von drei Ausgaben des

bundesweiten wellcome-Newsletters auf einer von der Landeskoordination erstellten regionalen Berlin-Seite über landesspezifische Entwicklungen und Veranstaltungen informiert. Der Newsletter ist bundesweit von rund 3.000 Personen/ Einrichtungen abonniert. Von den lokalen wellcome-Teams in Berlin wird der Newsletter und hier insbesondere die Berlin-Seite für die Information der lokalen Kooperationspartner und Ehrenamtlichen genutzt.

Lokale Netzwerkarbeit

Auch auf der lokalen Ebene der wellcome-Standorte ist Netzwerkarbeit unverzichtbar. Alle wellcome-Träger sind in den regionalen Netzwerken der Frühen Hilfen (wahlweise AK Rund um die Geburt, Runder Tisch Kinderschutz u. a.) aktiv. Darüber hinaus pflegen die Teamkoordinatorinnen und Standort-Träger vielfältige direkte Kontakte innerhalb des fachlichen Netzwerks, u. a. zu (Familien)Hebammen, Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten, Entbindungskliniken, Geburtshäusern oder Ärzt*innen. Die Zusammenarbeit ist unverzichtbar, damit Familien frühzeitig von wellcome erfahren und Unterstützung anfragen können. Andererseits ist es unerlässlich, dass die Koordinatorinnen andere Angebote (z. B. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Familienpflege, Familienbildung, Beratungsstellen, Patenschaftsprojekte etc.) in der Region gut kennen, um Familien zielgerichtet beraten und weitervermitteln zu können.

Weitere unverzichtbare Kooperationspartner sind die Freiwilligenagenturen, berlinweit v. a. „Treffpunkt Hilfsbereitschaft", das Portal „bürgeraktiv" auf berlin.de und „Gute Tat.de" aber selbstverständlich auch die bezirklichen Freiwilligenagenturen.

Als neue Ebene der Vernetzung und des Austauschs sind seit 2013 Angebote der Landeskoordinierungs- und Servicestelle Netzwerke Frühe Hilfen (LKS) hinzugekommen. An den Fachtagen, Fachgesprächen sowie Austauschtreffen der LKS nahm ein Großteil der Berliner wellcome-Koordinatorinnen und die Landeskoordination teil.

Zielgruppe Förderer und Unterstützer

Die Fundraisingaktivitäten der wellcome-Landeskoordination richteten sich im vergangenen Jahr in erster Linie darauf, die geplanten Veranstaltungen zum 10-jährigen Jubiläum realisieren zu können. Durch die anteilige Förderung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, eine erfolgreiche Antragstellung auf Förderung des Fachtags durch PS-Sparen sowie eingeworbene Sach- und Geldspenden der Berliner Sparkasse, der Gesobau, ImmobilienScout24, der Drogeriemarktkette dm, der Berliner BabyOne-Märkte, von KangaTraining Berlin-Brandenburg, dem Himbeer-Verlag sowie der wellcome gGmbH konnten die geplanten Vorhaben umgesetzt werden.

Zielgruppe allgemeine Öffentlichkeit

Presse und allgemeine Öffentlichkeit sind zunehmend für die Situation und die Belastungen junger Familien sensibilisiert. Insgesamt wurden 30 Presseberichte über wellcome im Jahr 2017 durch die Landeskoordination und wellcome-Teams in Berlin in Printmedien und lokalem Radio und Fernsehen positioniert. Darüber hinaus unterstützte wellcome die Standorte durch die Formulierung neuer Textbausteine für Pressemeldungen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen.

Aktivitäten/Leistungen für die allgemeine Öffentlichkeit	
Lokale Presseberichte (print)	**20**
Lokale Berichte (online)	**9**
Regionale TV-Berichte	**2**
wellcome-Newsletter mit Regionalteil Berlin	**3**

Schwerpunktmäßig wurde über wellcome im Zusammenhang mit folgenden Themen berichtet:

- Berichte/ Suche von Ehrenamtlichen (10)
- Allgemeine Vorstellung des Angebots (6)
- Erhalt von Spenden (6)
- Jubiläum auf Landesebene bzw. von Standorten (7)
- Situation von Familien nach der Geburt (1)
- Besondere Aktionen (Kassieraktion bei dm, Mehrlingstreffen) (3)

Weitere Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit 2017 waren:

- Teilnahme an der Freiwilligenbörse am 29. April im Roten Rathaus
- Beteiligung an einem Informationstand auf der Babymania am 11./ 12. Februar
- Beteiligung an einem Informationstand bei der Eröffnung der Woche des Bürgerschaftlichen Engagements am 8. September
- Organisation einer Plakataktion zur Werbung von Ehrenamtlichen in Berliner dm-Filialen
- Überarbeitung der Einträge der wellcome-Teams in den überregionalen Freiwilligenportalen

Durch die Kooperation mit dem Arbeitskreis Neue Erziehung e.V. konnten auch 2017 junge Eltern mittels einer Beilage zu den Elternbriefen über wellcome informiert werden. Der Versand erfolgte mit dem Elternbrief Nr. 6 in den Monaten März, Juni, September und November. Auch 2018 wird die Beilegung viermal erfolgen, wenn möglich in einem Elternbrief, der den Adressat*innen zu einem früheren Zeitpunkt ihres Eltern-Daseins zugesandt wird.

2.2.1 Projekt „wellcome und Zuwanderung"

„wellcome und Zuwanderung" (wuZ) wurde als Projekt in der Landeskoordination Berlin im Zeitraum März 2016 bis Mai 2017 umgesetzt. Dafür wurde als neue Mitarbeiterin Christiane Rathke, mit wechselndem Stundenvolumen (fünf bis zehn; im Durchschnitt acht Wochenstunden), eingesetzt.

Ziele des Projektes waren:

- wellcome bei zugewanderten Familien bekannter machen. Dazu soll die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit entsprechend ausgeweitet werden u. a. Kontakt zu Migrantenorganisationen oder auch zu in Berlin ansässiger, fremdsprachiger Presse aus- und ausgebaut werden,
- mehr Berliner*innen mit Migrationshintergrund als Ehrenamtliche zu gewinnen, um so ggf. auch das Angebot für zugewanderte Familien leichter annehmbar zu machen,
- vorhandene Freiwillige gut mitzunehmen und auf mögliche Einsätze in zugewanderten (auch geflüchteten) Familien vorzubereiten. Dazu werden Fortbildungen und Fachgespräche organisiert. Diese sollen auch Teamkoordinatorinnen offenstehen.

Folgende Aufgaben wurden im Projektverlauf schwerpunktmäßig bearbeitet:

- Erhebung der Ausgangssituation in den Berliner wellcome-Standorten mittels eines Fragebogens sowie vertiefender Gespräche mit den Teamkoordinatorinnen zum Thema „wellcome und Zuwanderung"
- Gespräche mit Organisationen, die zum Thema Migration arbeiten
- Organisation und Durchführung von Fortbildungen für Ehrenamtliche und Team-koordinatorinnen

Im Ergebnis der Erhebung konnte festgestellt werden: wellcome erreicht seit vielen Jahren zugewanderte Familien – v. a. jedoch aus europäischen Ländern oder Übersee. Der Anteil an den Einsätzen variierte in den zurückliegenden fünf Jahren zwischen 15 und 25 Prozent. Bislang weniger erreicht werden Familien mit türkischen oder arabischen Wurzeln oder auch vietnamesische oder russische Einwanderer*innen.

Von den Koordinatorinnen wird die Unterstützung von zugewanderten (und auch geflüchteten) Familien als wichtiges Thema eingeschätzt. Mit Blick auf die Sicherung der Qualität des Angebots wurden höhere Bedarfe z. B. an spezifischen Informationen und fremdsprachlichen Materialien, Fortbildungen und vor allem mehr Zeit für Koordination und Begleitung der Einsätze formuliert.

Die Teamkoordinatorinnen berichten, dass Ehrenamtliche bzgl. der Idee, im Rahmen von wellcome zugewanderte/ geflüchtete Familien zu unterstützen teilweise Unsicherheiten in Bezug auf Sprache/ Verständigungsmöglichkeiten und/ oder kulturelle Unterschiede äußern. Insbesondere die sprachliche Barriere wird auch von den Teamkoordinatorinnen wahrgenommen.

Zum Zeitpunkt der Erhebung (Frühjahr 2016) gab es noch kaum Anfragen von geflüchteten Familien bei wellcome. Allerdings ist bzw. war der Großteil der Berliner wellcome-Träger in der Unterstützung von Geflüchteten aktiv. Von den Teamkoordinatorinnen wird hinterfragt, ob das Angebot von

wellcome (Ehrenamtliche kümmern sich für ein paar Stunden um das Baby) das passende Angebot darstellt;[5] und ob die Ressourcen der Teamkoordinatorin (Stundenausstattung) für eine den Qualitätsvorstellungen entsprechende Anbahnung und fachliche Begleitung solcher Einsätze ausreicht.

Als Möglichkeit wird gesehen, dass Ehrenamtliche geflüchtete Familien aus den Unterkünften zu Angeboten im Stadtteil/ in den Einrichtungen (z. B. Familienzentren) begleiten. Die Teamkoordinatorinnen stimmen der Annahme zu, dass in absehbarer Zeit der Anteil von Familien mit Zuwanderungsgeschichte, die um Hilfe bei wellcome nachfragen, steigen könnte.

Es gilt für alle der Grundsatz, dass wellcome ein universelles Angebot ist, dessen Grenzen durch die Möglichkeiten der Ehrenamtlichen bestimmt werden.[6] Es wird daher als wichtig erachtet die Ehrenamtlichen gut auf diese Entwicklung vorzubereiten, als auch eine größere kulturelle und sprachliche Vielfalt von Ehrenamtlichen in den Teams zu erreichen.

Es wurde Kontakt zu verschiedenen Institutionen und Organisationen (z. B. Deutsch-Arabisches-Zentrum, Freiwilligenagentur der Türkischen Gemeinde Deutschlands, Projekt Wegweiser von Inssan e.V., Initiative welcome mamas e.V., Projekt „Start with a Friend – moms"/ "SAWF – family" u.a.) welche sich für zugewanderte Berliner*innen engagieren aufgenommen. Ziel war es, wellcome vorzustellen, gemeinsame Interessen zu prüfen und zu schauen, ob und wie eine Zusammenarbeit, für beide Seiten gewinnbringend, aussehen könnte.

Erkenntnisse aus den Gesprächen mit Vertreter*innen der genannten Organisationen waren:

- Nicht in allen Kulturen gibt es ehrenamtliches Engagement so, wie wir es kennen (im türkischen gibt es dafür z. B. kein Wort), geholfen wird v. a. in familiären oder nachbarschaftlichen Beziehungen.
- Es braucht in der Arbeit für und mit zugewanderten Menschen viel mehr unmittelbare Kontakte (face to face) zu Zielgruppen und Multiplikatoren.

---

[5] Neu in Berlin angekommene Familien mit Fluchterfahrungen stehen zunächst vor großen, eher existentiellen Fragen. Der Wunsch nach Entlastung bei der Kinderbetreuung steht insbesondere bei Familien mit Säuglingen, nach Erfahrung der wellcome-Träger und Teamkoordinatorinnen, meist nicht im Vordergrund. Prioritär sind zunächst Fragen zur gesundheitlichen Versorgung, zur Versorgung mit Wohnraum, Kita- und Schulplätzen sowie Möglichkeiten der Aufnahme einer Berufstätigkeit. Gefragt sind also eher professionelle Helfer*innen (idealerweise mit entsprechenden Sprachkenntnissen) oder die vielerorts bereits gut etablierten ehrenamtlichen Unterstützerkreise der Not- und Gemeinschaftsunterkünfte, die den in den Unterkünften lebenden geflüchteten Familien z. B. über gemeinsame Aktivitäten und tatkräftige Hilfen das Ankommen in Berlin erleichtern.

[6] Grundsätzlich steht wellcome allen Familien – unabhängig von Herkunft, Bildungslevel, finanzieller Situation der anfragenden Familie – offen, für die die Form der angebotenen Hilfe (primärpräventive Hilfe und Entlastung bei der Kinderbetreuung, 1-2 mal wöchentlich für 2-3 Stunden pro Woche während eines Zeitraums von meist rund 5 Monaten) ein passendes Angebot darstellt.
Da wellcome auf freiwilligen Engagement basiert, sind es aber letztlich die Ehrenamtlichen, welche entscheiden müssen – und dies ist auch können müssen – in welchem Kontext sie oder er aktiv werden möchte, sich einen Einsatz vorstellen kann und zutraut. Dies gilt grundsätzlich und betrifft nicht nur Familien mit Fluchterfahrung, sondern ebenso Anfragen von beispielsweise Familien mit vielen Kindern, mit psychischen Erkrankungen oder in mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlecht erreichbaren Wohnlagen.

- Werbung in herkömmlicher Art und Weise – so die vielfache Aussage von Gesprächspartner*innen – wird eher weniger erfolgreich sein.
- Es braucht das persönliche Gespräch, das persönliche Bekanntmachen des Angebots bei z.B. spezifischen Vereinen und Treffpunkten von Frauen mit Migrationshintergrund.
- Eine einmalige Teilnahme reicht nicht aus, es muss Vertrauen gewonnen und aufgebaut werden. Dies benötigt Zeit und Kontinuität auch Konstanz in handelnden Personen.
- Man muss Fürsprecher*innen in den Communities gewinnen, die dann wiederum das Angebot mit bewerben.
- Dafür braucht es Zeit.

Im Zeitraum März 2016 bis Mai 2017 wurden fünf Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen „Psychische Auswirkungen von Flucht und Trauma", „Was ist Kultur?", „Interkulturelle Babyzeit", „Was könnten Fallstricke sein im Umgang mit Menschen unterschiedlichster Herkunft?" und „Aktuelle Situation geflüchteter Familien in Berlin" durchgeführt. Die Veranstaltungen standen sowohl den Teamkoordinatorinnen als auch den Ehrenamtlichen offen.

Die Handlungs- und Einflussmöglichkeiten der Landeskoordination auf die Erfolge bezüglich der Erreichung zugewanderter Familien und/ oder Ehrenamtlicher sind begrenzt.

Die Bedarfe der wellcome-Standorte innerhalb Berlins sind vielfältig und unterschiedlich. Wenn die gesetzten Ziele dort erreicht werden wollen, müssen letztlich individuelle Strategien erarbeitet werden. Aufgabe der Landeskoordination dabei ist die individuelle Beratung und Begleitung.

Um diese gut leisten zu können, ist auch eine Beschäftigung mit den bezirklichen Netzwerken und Strukturen notwendig. Daneben gilt es die landesweiten Angebote, Projekte und Initiativen im Blick zu behalten. Nach Abschluss des Projektes „wellcome und Zuwanderung" wird die Landeskoordination dies im Rahmen ihrer Netzwerkarbeit und in Abhängigkeit zeitlicher Ressourcen betreiben.

2.2.2. Projekt Schütteltrauma-Prävention

Die wellcome-Landeskoordination ist aktiv am berlinweiten Schütteltrauma-Präventionsprojekt, dessen Federführung beim Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum in der ufafabrik e.V. liegt, beteiligt. Ziel des Projektes ist die Aufklärung über Gefahren des sog. Shaken-Baby-Syndroms sowie die Vermittlung von Präventionsmöglichkeiten. Die wellcome-Landeskoordinatorin hat 2017 in diesem Zusammenhang fünf Präsentationen in Arbeitskreisen/ Fach-AGs gehalten, drei Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche sowie zwei für junge Eltern gehalten.

Insbesondere die Veranstaltungen für junge Eltern im Rahmen des teilstationären Angebots „Mara" der Stützrad gGmbH als auch die Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche verdeutlichten die Bedeutung der Aufklärung und des Gesprächs über Handlungsoptionen für gestresste Eltern. Der Simulator hat sich dabei als gutes Hilfsmittel erwiesen. Man kann daran sehr gut die Kopf-/ Körperproportionen und die Hirnareale mit ihren jeweiligen Funktionen aufzeigen sowie anhand des

durchsichtigen Schädels den Raum unter der Schädeldecke verdeutlichen. Die Demonstration wurde von allen als sehr eindrucksvoll zurückgemeldet.

Auch bei Präsentationen und Informationsveranstaltungen im Fachkräftekontext zeigte sich, dass es noch viel Unsicherheit darüber gibt, wie gravierend die Schädigungen durch ein Schütteltrauma für junge Säuglinge und Kleinkinder sein können und v. a. darüber, wie das Thema innerhalb des jeweiligen Arbeitsbereichs behandelt werden kann.

Im Jahr 2018 sollen deshalb weiterhin regelmäßig Fachrunden oder AGs besucht werden, um das Projekt vorzustellen, sowie Einweisungen und Fortbildungen für Interessierte angeboten werden. Es wäre möglich, dass Regionen und Akteur*innen, die bisher nicht erreicht wurden, durch das gesteigerte öffentliche Interesse an Prävention von Schütteltrauma – durch das vom NZFH gestartete Bündnis gegen Schütteltrauma – nun zugänglicher sind.

Weiterhin regelmäßig stattfinden werden außerdem die Nutzung des Simulators für das teilstationäre Angebot der Stützrad gGmbH sowie Fortbildungsangebot für Ehrenamtliche in den Frühen Hilfen (u.a. wellcome und Känguru).

Zur Fortsetzung und Ausweitung des Projekts bestehen vielfältige Ideen, deren Realisierung jedoch im Rahmen der begrenzten zeitlichen Ressourcen nur sukzessive angegangen werden kann.

2.3 Wirkung (Outcome) der lokalen wellcome-Teams

Die von wellcome intendierte Wirkung ist eine Entlastung von Familien im ersten Jahr nach der Geburt und eine Stärkung der Bürgergesellschaft.

Erzielte Wirkungen (Outcome) bei den Familien

Auf Grundlage einer Evaluation durch die Universität Kiel 2006 [7] lassen sich für die Wirkungen bei der Zielgruppe Familie wissenschaftlich fundierte Aussagen machen.

Zusammengefasst belegen die Ergebnisse der Evaluation der Universität Kiel 2006:

- eine Entlastung der Familien durch eine positive Zufriedenheit der Mütter,
- eine Steigerung des Wohlbefindens der Mütter, die das Auftreten negativer Emotionen dem Baby gegenüber unwahrscheinlich macht,
- die wellcome-Intervention besitzt somit das Potenzial, als Maßnahme zur Prävention von Gewalt gegen Babys zu fungieren.

Eine Evaluation der direkten Zielgruppe Ehrenamtliche durch die Universität Hamburg 2016 bestätigt die Aussagen von 2006 [8]. Im Rahmen der Befragung gaben 77 % der befragten Ehrenamtlichen an,

[7] http://www.wellcome-online.de/ueber-uns/presse/downloads/Evaluation_wellcome_Praktische_Hilfe.pdf

[8] http://www.wellcome-online.de/ueber-uns/presse/downloads/wellcome_Evaluation_Summary_2016.pdf

dass sie eine deutliche Entlastung der Mutter und eine Verbesserung ihres Befindens feststellen konnten. 67 % berichteten von einer Entspannung der Familienatmosphäre.

Welche konkrete Form der Entlastung jeweils in der einzelnen Familie erreicht wird, lässt sich nicht nachweisen, ohne dass ein enormer organisatorischer und finanzieller Aufwand betrieben werden müsste. Wir gehen aber davon aus, dass sich die in den im Folgenden genannten Evaluationen ermittelte Entlastungswirkung grundsätzlich überall einstellt. Der Evaluation von 2006 folgend sind in den untenstehenden Tabellen die Wirkungsindikatoren so ausgewählt, dass deutlich wird, wie viele Familien mit welchem sozialen Hintergrund direkt entlastet wurden und wie viele Familien durch die Vermittlung an andere (Beratungs-)Stellen indirekt entlastet wurden.

Familienkontakte	2015	2016	2017
Zahl der durch Ehrenamtliche betreuten Familien	**321**	**281**	**278**
Beratungen ohne Betreuung	**1197**	**1218**	**1036**

Im Jahr 2017 hatten die lokalen wellcome-Koordinatorinnen telefonische Kontakte zu 1.314 Familien. Davon erhielten 278 Familien nach einem Erstgespräch die Unterstützung durch eine ehrenamtliche wellcome-Mitarbeiterin. Bei dem Erstgespräch mit weiteren 1.036 Familien wurde deutlich, dass die Unterstützung durch eine Ehrenamtliche nicht die passende Hilfe darstellt. In diesen Fällen wirkte die pädagogische Fachfrau als Lotsin zu anderen Angeboten in der Region, z. B. Familien-pflegediensten, Familienbildungsangeboten und Beratungsstellen.

Innerhalb der zurückliegenden fünf Jahre konnte die Zahl der durch eine wellcome-Ehrenamtliche betreuten Familien in Berlin relativ stabil gehalten werden. Trotz Standortkündigungen, Träger- oder Koordinatorinnenwechsel lag die Anzahl unterstützter Familien zwischen 278 und 327. Die Zahl der pro Familie geleisteten Stunden ist zugleich kontinuierlich gestiegen von 26,2 auf 32,4 Stunden. Der Anteil der ermäßigten Einsätze liegt im Mittel bei 60 Prozent.

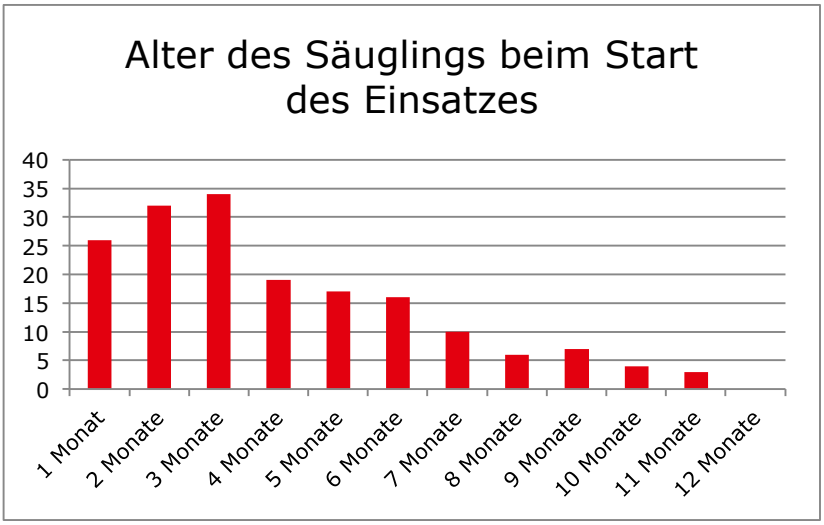
Abgeschlossene Einsätze in Familien	2015	2016	2017
gesamt	**224**	**194**	**181**
davon ermäßigt	**148**	**107**	**107**
Stundenzahl gesamt	**6.573**	**5.728**	**5.857**
∅ Stundenzahl pro Familie	**29,5**	**29,5**	**32,4**

Über die 181 Familienbetreuungen, die 2017 abgeschlossen wurden, lassen sich dank der regelmäßigen onlinegestützten Datenabfrage aller wellcome-Teamkoordinatorinnen detailliertere qualitative Aussagen zu den Familien machen, die durch die lokalen wellcome-Teams erreicht wurden.

Soziale Situation der Familien		
Anzahl in 2017 abgeschlossene Einsätze	**181**	▪ 133 zusammenlebend ▪ 48 alleinerziehend ▪ 48 Migrationshintergrund[9] ▪ 22 Empfänger staatlicher Transferleistungen ▪ 8 Krankheit/ Behinderung in der Familie
Mehrlings-Familien	**38**	▪ 35 Zwillinge ▪ 3 Drillinge
Kinderzahl		▪ 222 Säuglinge ▪ 95 weitere Geschwisterkinder in den Familien ▪ 111x Nutzung beim ersten Kind
Besonderheiten		▪ 15 Frühgeburten

Die überwiegende Mehrheit der Einsätze fand in Familien nach der Geburt des ersten Kindes statt (61 Prozent). Neben den Babys profitierten weitere 95 Geschwisterkinder vom Einsatz der Ehrenamtlichen. Dabei waren 40 Prozent der Geschwisterkinder unter drei Jahre und weitere 35 Prozent zwischen drei und sechs Jahre alt.

[9] Hinsichtlich der Daten zum Migrationshintergrund und dem Bezug vom Transferleistungen ist anzumerken, dass diese Daten nicht immer systematisch abgefragt werden. Auch zeigte sich in der Vergangeneheit, dass mitunter unterschiedliche definitorische Ansätze zugrundegelegt werden. Daher ist bei diesen Zahlen eine nicht unerhebliche Dunkelziffer wahrscheinlich.

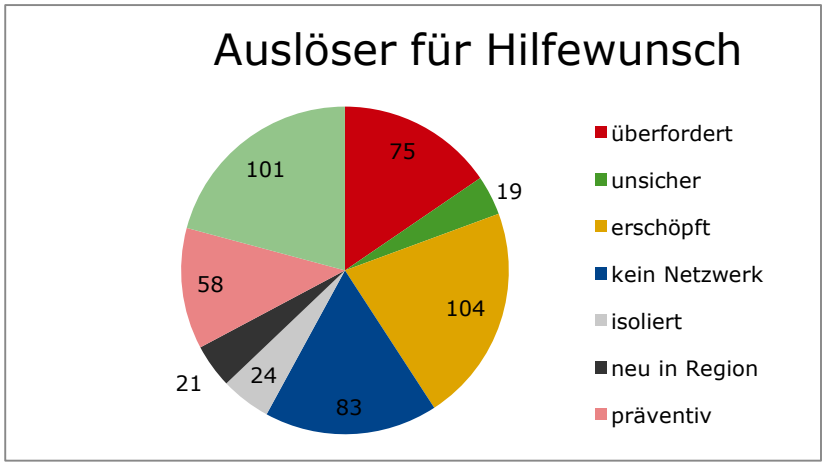


Mehr als Hälfte der Einsätze (51 Prozent) kam innerhalb der ersten drei Lebensmonate des Neugeborenen zustande, 80 Prozent im ersten Halbjahr. Die Grafik zeigt die Verteilung des Alters der Säuglinge zu Beginn der wellcome-Unterstützung. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anteil der Familien, welche bereits im ersten Lebenshalbjahr des Babys erreicht wurden, um nochmals 4 Prozent erhöht. Etwas mehr als jeder fünfte Einsatz fand nach der Geburt von Zwillingen oder Drillingen statt.

In Friedrichshain, Kreuzberg und Neukölln waren besonders hohe Anteile von Einsätzen bei Alleinerziehenden zu verzeichnen (42,1 %, 40 % und 38,5 %). Auch in Köpenick und Lichtenberg galt rund jeder dritte Einsatz einer Familie mit alleinerziehendem Elternteil. Der Durchschnittwert lag bei rund 26,5 Prozent.

Mehr als jede vierte unterstützte Familie hatte einen Migrationshintergrund. Dabei bestehen große Unterschiede zwischen den Berliner Standorten. Die größten Anteile verzeichneten dabei die Teams Neukölln (76,9 %), Mitte (55,5 %) und Spandau (54,5 %).

Bei den Hauptzugangswegen haben sich kaum Änderungen im Vergleich zum Vorjahr ergeben. Weiterhin sind Empfehlung durch Freund*innen oder Bekannte, die Hebamme sowie das Internet die wichtigsten Zugangswege.



Zentrale Gründe für den Anruf bei wellcome und das Bitten um Unterstützung waren – wie bereits in den Vorjahren – Erschöpfung, das Fehlen eines sozialen Netzwerks sowie Überforderung und der Wunsch nach kleinen Auszeiten. Im Vergleich der Jahre 2016 und 2017 sind dabei v. a. die Werte für „Erschöpfung" (+ 8,3 Prozent) und der „Wunsch nach kleinen Auszeiten" (+ 7,5 Prozent) nochmals gestiegen.

Darauf, dass ein wellcome-Einsatz von den Familien als sinnvolles Entlastungs- und Unterstützungsangebot erlebt wird, lässt auch die hohe Zufriedenheitsrate schließen. Von 86 Prozent der im vergangenen Jahr in Berlin unterstützten Familien liegen Aussagen zur Zufriedenheit vor, die von

den Teamkoordinatorinnen erfasst wurden. 93 Prozent der Befragten äußerten demnach, dass sie mit der Unterstützung „voll und ganz" oder „eher zufrieden" gewesen sind. Über 97 Prozent der unterstützten Familien würden wellcome weiterempfehlen.

wellcome versteht sich als eine Hilfe im Übergang. Familien werden für einen bestimmten Zeitraum unterstützt und entlastet. So sollen insbesondere die Mütter wieder Kraft schöpfen für die Bewältigung ihrer Aufgaben rund um die Versorgung und Betreuung der Kinder. Die Begleitung durch wellcome ermöglicht, dass die Familien gut in ihre neue Situation hineinwachsen und sich beispielsweise auch orientieren können, welche weiteren hilfreichen Angebote (z. B. Familienzentren, Eltern-Kind-Treffs, PEKiP, Krabbelgruppen etc.) es in ihrem Umfeld gibt. Sich ein Netzwerk zu schaffen mit anderen Familien und unterschiedlichen Angeboten, bleibt eine wichtige Aufgabe der Familien selbst, denn dieses Netzwerk benötigen Familien nicht nur im ersten Lebensjahr eines Kindes, sondern weit darüber hinaus.

Die Wirkung der Unterstützung durch wellcome-Ehrenamtliche und die Beratung durch die wellcome-Teamkoordinatorinnen beschreiben auch die nachfolgenden Beispiele.

Schlafmangel und Erschöpfung

Sandra M.[10] meldete sich bei wellcome wenige Wochen nach der Entbindung. Ihre Tochter Mia wurde drei Wochen zu früh geboren. Sie war ein zartes Baby und es gab anfänglich große Probleme beim Stillen. Mit Unterstützung der Hebamme konnten diese gemeistert werden, jedoch trankt Mia immer nur wenig. Die Pausen zwischen den Mahlzeiten waren entsprechend kurz. Der Nachtschlaf wurde oft unterbrochen. Frau M. war erschöpft und wünschte sich Unterstützung, um selbst ein wenig Erholung zu bekommen. Ihr Mann arbeitet für eine Spedition und ist oftmals mehrere Tage am Stück unterwegs. Die vermittelte wellcome-Ehrenamtliche besuchte die Familie zweimal pro Woche. Meist ging sie mit Mia spazieren und die junge Mutter konnte etwas Schlaf nachholen. Nach rund 4 Monaten hatte Mia gut aufgeholt, die Stillpausen wurden länger und auch die Nächte ruhiger. Sandra M. äußerte im Gespräch mit der Team-koordinatorin, dass es ihr besser geht. Der Einsatz konnte beendet werden und die Ehrenamtliche lernte eine neue Familie kennen.

[10] Die Namen wurden zur Anonymisierung geändert.

Aus zwei wird drei

Ein junges Paar mit einer eineinhalbjährigen Tochter ruft an und bittet um Unterstützung. Eben haben sie erfahren, dass das erwartete zweite Kind Zwillinge werden. Die Schwangerschaft verläuft zwar ohne große Komplikationen, jedoch soll die werdende Mutter ab der 30. Schwangerschaftswoche viel liegen. In der Zeit kümmert sich der Vater um die Tochter. Eigentlich war geplant, dass er in der Zeit seine Masterarbeit vollendet. Nun ist er hier im Verzug und steht unter Druck. Die Familie meldet sich wieder, als die Babys auf der Welt sind. Die Mutter ist erschöpft, der Vater gestresst, die Stimmung angespannt. Zudem steht ein Umzug in eine größere Wohnung an. Die vermittelte Ehrenamtliche, selbst Zwillingsmutter, besucht die Familie zweimal wöchentlich. Sie geht entweder mit den drei Kindern spazieren, damit die Mutter sich ausruhen oder für den Umzug packen kann. Der Vater kann sich in der Zeit auf seine Arbeit konzentrieren und aufholen. Nachdem der Umzug bewältigt ist, nutzt das Paar einige Betreuungstermine auch für sich selbst d. h. die Eltern unternehmen etwas gemeinsam, ohne die Kinder. Dies trägt, so die Aussage der Eltern selbst, zu einer deutlichen Verbesserung der Paarbeziehung bei. Nach etwas mehr als 7 Monaten hat sich die familiäre Situation normalisiert. Der wellcome-Einsatz kann beendet werden.

Unterstützung und Vermittlung ins Netzwerk

Viola und Marco B. stammen ursprünglich aus Italien und leben erst seit knapp einem halben Jahr in Berlin. Sie haben kürzlich eine Tochter bekommen. Von der Hebamme bekamen sie den Tipp, sich bei wellcome zu melden. Marco muss viel arbeiten und Viola fühlt oft allein und ist noch unsicher in der Versorgung des Babys. Auch kennt sie sich im Bezirk noch nicht gut aus. Die wellcome-Ehrenamtliche macht gemeinsam mit Viola und dem Baby viele Erkundungs-spaziergänge und begleitet sie auch zur Anmeldung für einen Kitaplatz. Von der wellcome-Koordinatorin bekommt Viola den Tipp, in einem nahegelegenen Familientreff die Krabbelgruppe zu nutzen, um Kontakte zu anderen jungen Eltern zu knüpfen. Beim ersten Anlauf begleitet die Ehrenamtliche sie dahin. Bald hat sie dort Bekanntschaften geschlossen und nutzt auch die angebotene Beratung durch eine Hebamme. Viola hat nun nicht mehr das Gefühl allein zu sein und ist auch sicherer im Umgang mit ihrer Tochter. Der wellcome-Einsatz wird kann nach nur 10 Wochen beendet werden.

Die wellcome-Koordinatorinnen erhalten auch immer wieder Dankschreiben, wie beispielsweise dieses einer alleinerziehenden Mutter:

"Ich kann nicht in Worte fassen, was der wellcome-Engel für unsere kleine Familie bedeutete. Die Chemie zwischen Petra und unserer Familie stimmte sofort und ich konnte ihr bedenkenlos mein jüngeres Kind anvertrauen. (...) Selbstverständlich machte ich auch Erledigungen, die ohne Kinder einfacher sind. Beispielsweise war ein sehr wichtiger und ernster Moment für mich die kinderfreie Zeit zur Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch sowie die Betreuung von Valentin während des Bewerbungsgespräches! Das wäre ohne wellcome-Engel nicht umsetzbar gewesen, da meine Familie nicht in Berlin wohnt und meine Freunde selbst berufstätig sind. Daher denke ich sehr gerne an die Zeit mit dem wellcome-Engel zurück. Vielen, vielen lieben Dank!"

Einblick in die Situation von Familien, welche wellcome nutzen und die Bedeutung des Angebots, ermöglichte auch die Rede, mit welcher sich eine ehemals unterstützte Mutter im Rahmen des Jubiläums-Empfangs stellvertretend für alle Familien bei den Ehrenamtlichen bedankte:

„Stellvertretend für die rund 1.500 Familien, denen Sie, liebe wellcome-Ehrenamtliche, in den zurückliegenden 10 Jahren unter die Arme gegriffen haben, stehe ich heute hier und möchte Ihnen Danke sagen:

Ich selbst habe Hilfe von wellcome nach der Geburt meines zweiten Sohnes erhalten. Zwischen meinen beiden Kindern gab es nur einen kurzen Abstand. Der Kleine hat wegen seiner Verdauung viel geschrien, schlecht geschlafen und war schwer zu beruhigen und der Große verstand nicht, was vor sich ging. Mein Mann konnte diesmal keine Elternzeit nehmen, sondern war beruflich sogar besonders eingespannt und so war ich mit diesen Problemen oft allein und die Nerven lagen blank. Eine Freundin, die mich an einem besonders schwierigen Morgen erlebte, meinte, ich müsse mir unbedingt Hilfe suchen. Sie gab mir den Tipp bei wellcome anzurufen. Ich hatte dann einige Bedenken, weil ich nicht alleinerziehend bin und es mir peinlich war, mich mit nur zwei Kindern überfordert zu fühlen, aber irgendwann habe ich mir ein Herz gefasst und bei wellcome angerufen. Zu der Zeit konnte mir die Mitarbeiterin von wellcome nur wenig Hoffnung machen, da es gerade keine freien Ehrenamtlichen gab, aber ca. 2 Monate später kam dann für mich überraschend der Anruf, dass eine Ehrenamtliche gefunden ist, welche uns unterstützen kann.

Wenige Tage später kam Frau A. zu Besuch, wir lernten uns kennen und haben dann sofort den nächsten Termin ausgemacht. Schon allein das Wissen, dass da jetzt einmal in der Woche jemand kommt und mich unterstützt, hat mir das Gefühl gegeben, mit der herausfordernden Situation nicht allein zu sein.

Frau A. ging meist mit dem Kleinen spazieren, so dass ich mich in ersten Zeit einfach mal eine Stunde außer der Reihe ausruhen konnte. Nachdem ich dadurch neue Energie schöpfen konnte, fing ich dann an, die Zeit für kleine Unternehmungen mit meinem Großen zu nutzen. Dann entdeckte er Frau A. und wollte auch mit auf die Ausflüge mit dem Kleinen und so hatte ich auf einmal Zeit um Dinge zu erledigen, die seit der Geburt des Kleinen liegengeblieben waren.

Bei all dem war es für mich eine große Erleichterung zu wissen, dass sich Frau A. liebevoll um meine Kinder kümmerte und die Kinder auch noch Spaß hatten. So freuten wir alle uns immer sehr auf die Tage mit Frau A. Ihre Besuche waren ein Lichtblick in einer für mich sehr schwierigen Zeit und ich bin sehr dankbar für die Zeit, die sie mit uns verbracht hat, ihre Fürsorge und Verlässlichkeit."

Erzielte Wirkungen (Outcome) bei den Ehrenamtlichen

Auch für die Wirkungen bei der Zielgruppe Ehrenamtliche lassen sich auf Grundlage der Evaluation durch die Universität Kiel 2006 [11] wissenschaftlich fundierte Aussagen machen: Die Ehrenamtlichen kümmern sich hauptsächlich um das Baby und unterstützen die Mutter. Im Rahmen der Tätigkeit findet intergenerativer Wissenstransfer vor allem bei der Betreuung des Babys statt, praktische Tipps und Ratschläge werden an die Mutter weitergegeben und Geschwister betreut. Die wellcome-Ehrenamtliche haben in der Regel viel Freude an ihrer Tätigkeit, erleben sich selbst als effektiv in der Unterstützung der Familie und nehmen ein ausgeprägtes Maß an gesellschaftlicher und sozialer

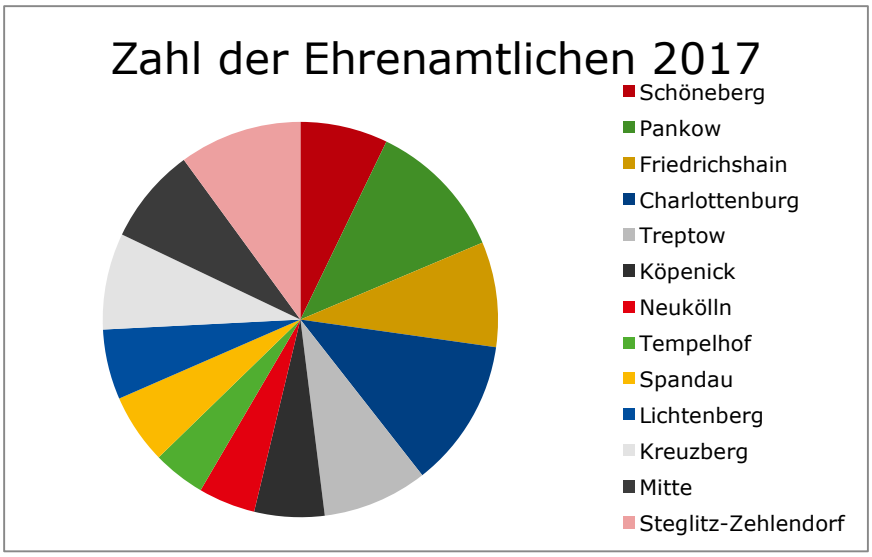
[11] Stürmer, Prof. Dr. Stephan (2006): Familien: Deskriptive Merkmale der Klientinnen und ihrer Familien, Motivation zur Nutzung von wellcome und Wirksamkeitsanalysen. Teilberichte 1 und 2. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Psychologie.

Akzeptanz war. Sie können ihre ehrenamtliche Tätigkeit gut mit ihrem weiteren Privatleben verbinden und erleben daher meist keine negativen Konsequenzen ihres Engagements. Mit der Vorbereitung und Betreuung innerhalb der Organisation sind die wellcome-Ehrenamtlichen in der Regel sehr zufrieden. Ihr Bedürfnis nach persönlichem Wachstum wird durch die Qualifikations- und Fortbildungsangebote innerhalb der Organisation erfüllt.

Die Studie zeigt: Sich bei wellcome für das Wohlergehen von Familien einzusetzen, ist alters- und bildungsstandübergreifend. 16 % der Ehrenamtlichen haben einen Hochschulabschluss, 8 % einen Hauptschulabschluss; 37 % sind berufstätig, 30 % sind in Rente.

Aktive Ehrenamtliche in Berlin	2015	2016	2017
gesamt	**279**	**286**	**279**
Durchschnittsalter in Jahren	**50,3**	**49,4**	**48,3**
davon wellcome-Ehrenamt zusätzlich zur Berufstätigkeit	**35%**	**37%**	**44%**
davon wellcome als erstes Ehrenamt	**51%**	**52%**	**46%**

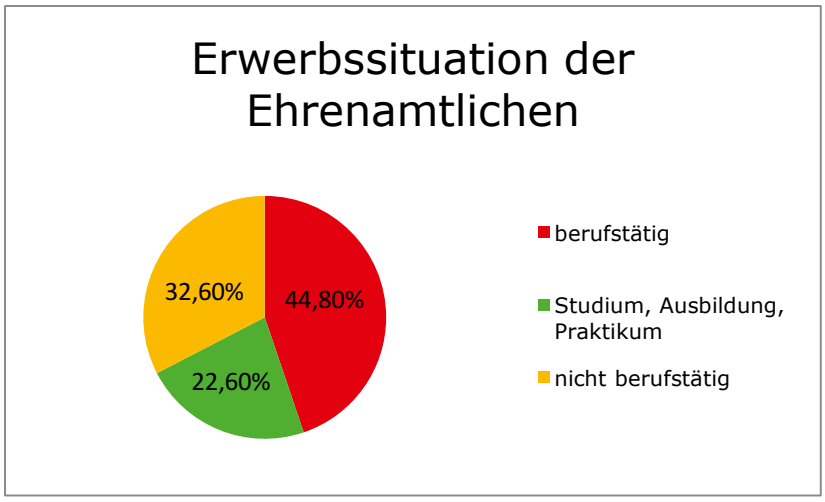
Im zurückliegenden Jahr haben sich berlinweit 279 Ehrenamtliche bei wellcome engagiert. Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Ehrenamtlichen über die Standorte.



Die meisten Ehrenamtlichen engagierten sich demnach im Team Charlottenburg (34), in den Doppel-Teams Pankow/ Prenzlauer Berg (32) und Steglitz/ Zehlendorf (28). Überdurchschnittlich hohe Zahlen wiesen zudem die Teams Friedrichshain (24) und Treptow (24) auf.

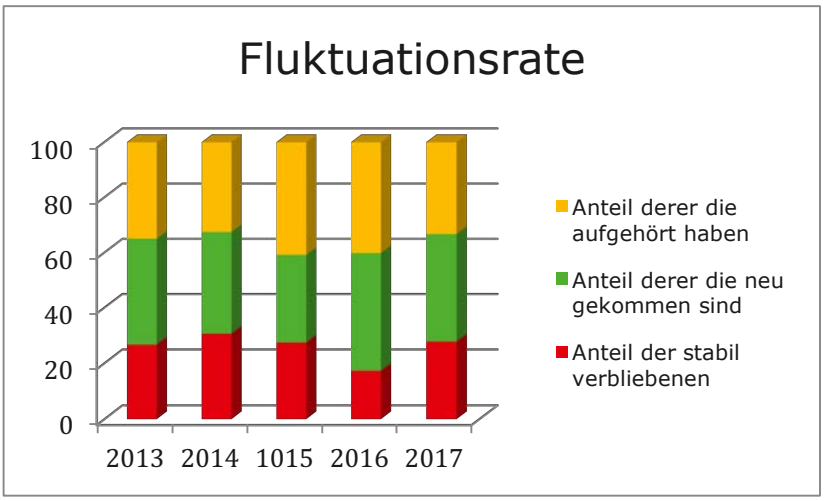
Es ist bei dieser Darstellung zu beachten, dass hier die Anzahl der Ehrenamtlichen für den Zeitraum des ganzen Jahres angegeben wird. Die Zahl der Aktiven zu einem Zeitpunkt (beispielsweise Jahresende) wird damit nicht wiedergegeben. Diese lag zum Jahresende bei rund 200 Ehrenamtlichen.

Entsprechend der Möglichkeit bei wellcome ein ansprechendes und zeitlich begrenztes ehrenamtliches Engagement ausüben zu können, ist die Fluktuation vergleichsweise hoch. 93 Aktive haben im Laufe des Jahres ihr Engagement beendet. Im Gegenzug konnten 108 Berliner*innen neu für eine ehrenamtliche Tätigkeit bei wellcome gewonnen werden.



Dennoch berichten die Teamkoordinatorinnen davon, dass die Neugewinnung von Engagierten schwieriger geworden sei. Auch das Matching der Zeitvolumina und Verfügbarkeiten der Ehrenamtlichen mit den Wünschen der Familien erweist sich mitunter als Herausforderung. Dabei spielt der hohe und im Laufe der Jahre gestiegene Anteil von berufstätigen Engagierten sowie von Ehrenamtlichen, die sich im Studium oder in der Ausbildung befinden, eine maßgebliche Rolle.

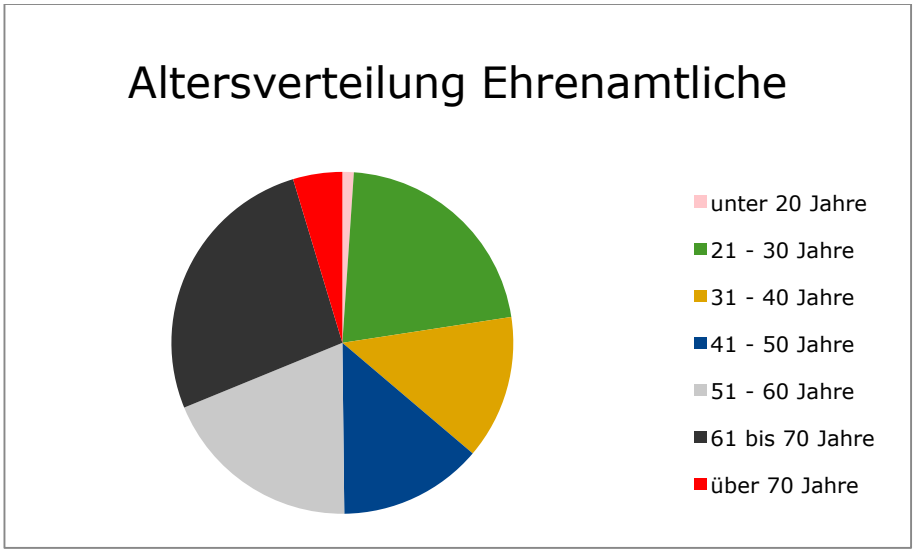
Im Laufe der letzten Jahre wurden die Berliner wellcome-Engagierten im Durchschnitt immer jünger. Im Zeitraum 2013 bis 2017 ist das durchschnittliche Alter um fünf Jahre gesunken (von 53,2 Jahre auf 48,0 Jahre). Es zeigte sich, dass insbesondere jüngere Engagierte häufig weniger Zeit pro Woche verschenken können – sei es, dass sie selbst Kinder haben, die noch im Haushalt leben, berufliche Ambitionen verfolgt werden oder es zu pflegende Angehörige gibt.



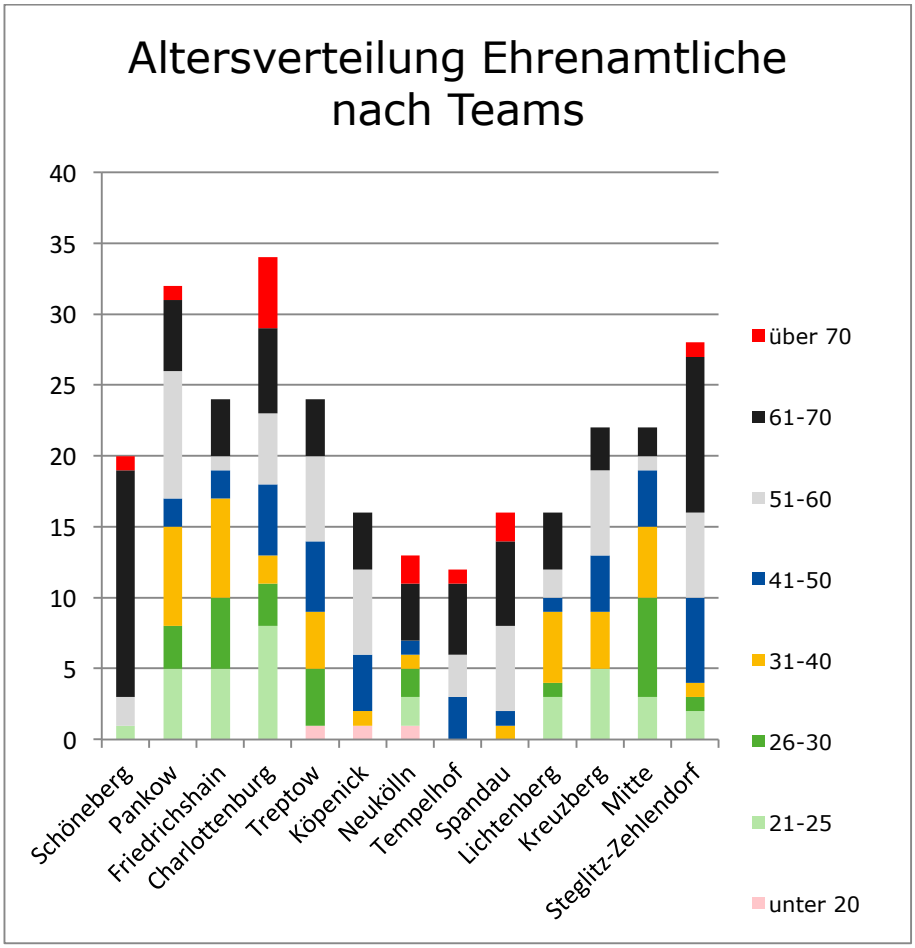
Die links stehende Grafik verdeutlicht die „Fluktuationsrate" der zurückliegenden Jahre. Zu erkennen ist die, bereits im Bericht 2017 geschilderte Abwanderung in den Jahren 2015 und 2016. Ebenso deutlich zu sehen ist die im Vergleich 2016 zu 2017 gestiegene Zahl der „Verbliebenen". Für die wellcome-Landeskoordination und die Teamkoordinatorinnen resultiert aus der Fluktuation, dass Werbung und Akquise neuer Ehrenamtlicher permanente Aufgaben darstellen. Für die dafür nötige Öffentlichkeitsarbeit sowie für das Führen der Erstgespräche mit Interessent*innen ist hinreichend Zeit einzuplanen.

Derzeit stellt sich das Gesamtbild der Berliner wellcome-Ehrenamtlichen wie folgt dar: Die überwiegende Mehrheit sind Frauen (99 %). Das Durchschnittsalter beträgt 48 Jahre. Die

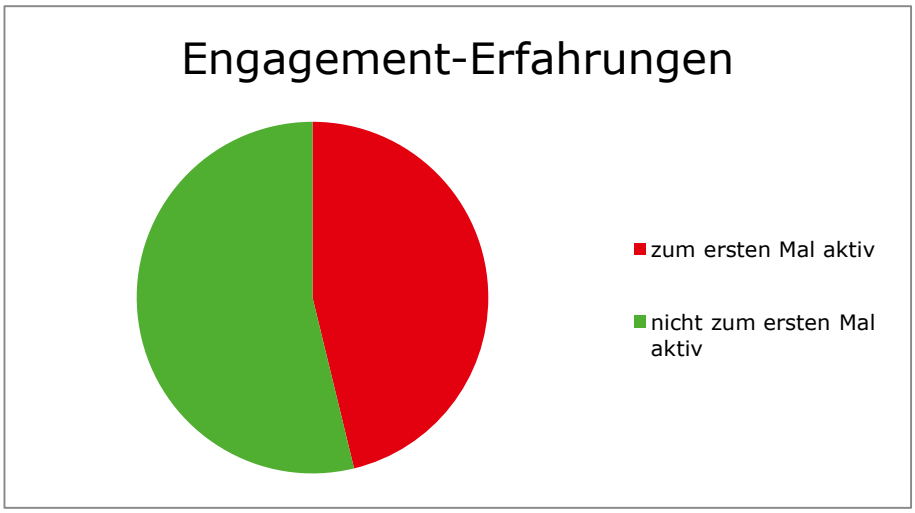
Altersspanne reicht von 18 bis 78 Jahre. Das älteste Team war im vergangenen Jahr Schöneberg mit durchschnittlich 61,9 Jahren. Das jüngste Team mit durchschnittlich 38 Jahren ist Friedrichshain.



Anhand der folgenden Grafik kann man die Unterschiedlichkeit in der altersmäßigen Zusammensetzung der wellcome-Teams erkennen.

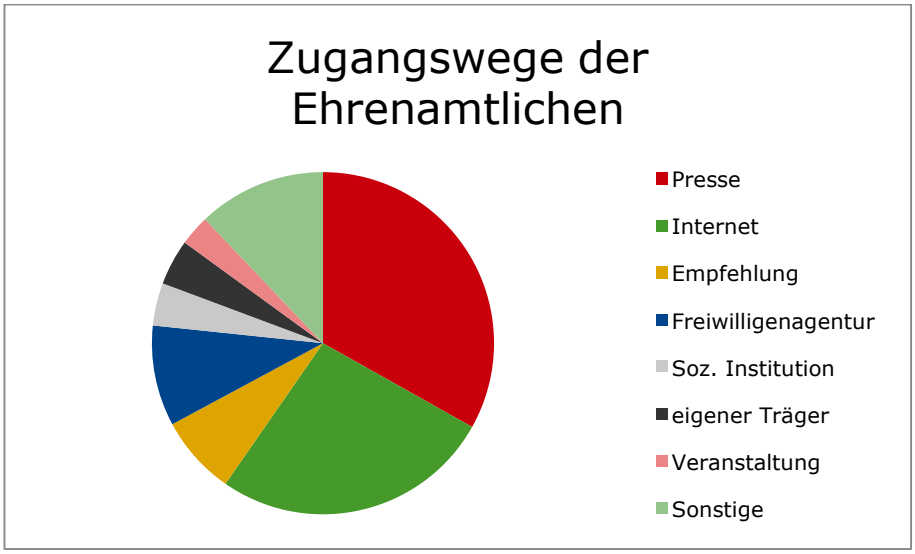


Erstmals im vergangenen Jahr gaben mehr wellcome-Ehrenamtliche an, nicht zum ersten Mal freiwillig aktiv zu sein.

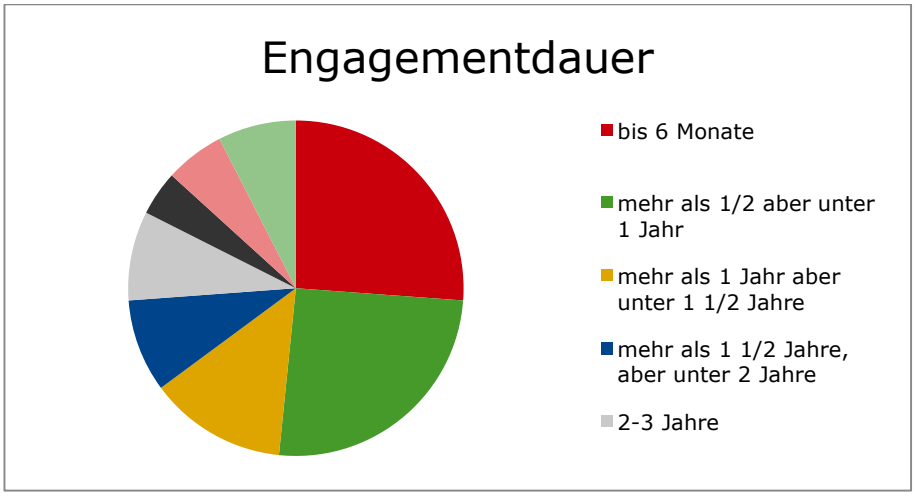


Rund 20 Prozent der Aktiven haben neben wellcome noch ein oder mehrere weitere Ehrenämter inne.

Der wichtigste Zugangsweg der Ehrenamtlichen zu wellcome war auch 2017, wie bereits in den Vorjahren, Meldungen in der Presse. Auch ein weiterer Trend aus dem Vorjahr setzte sich fort: die Zunahme der Bedeutung des Internets für den Zugang zu wellcome. Auf Platz 3 der Zugangswege landete im zurückliegenden Jahr die Vermittlung durch eine Freiwilligenagentur.



Die Engagementdauer der Berliner Ehrenamtlichen stellte sich zum Jahresende wie folgt dar:



Von den aktiven Ehrenamtlichen des letzten Jahres waren etwas mehr als die Hälfte (51,6 %) seit weniger als ein Jahr dabei. Dies entspricht der bereits dargestellten relativ hohen Fluktuation und zeigt die große Leistung der Teamkoordinatorinnen bei der Gewinnung und Integration neuer Freiwilliger. Im Vergleich der Jahre steigt aber auch der Anteil derer, die lange dabei sind.

Bzgl. der Motive für das Engagement gab es keine wesentlichen Änderungen im Vergleich zu den Vorjahren: alle Ehrenamtlichen möchten die eigene freie Zeit sinnvoll gestalten, egal ob neben der Ausbildung, Berufstätigkeit oder im Ruhestand. Für 77 % der wellcome-Ehrenamtlichen ist die Sorge um das Wohlergehen der Familien die Hauptmotivation. Mit gutem Grund. Die soziale Isolation von jungen Familien wächst. Nur noch in jedem fünften Haushalt leben minderjährige Kinder. Mit den fehlenden Netzwerken schwinden auch die Möglichkeiten zur Weitergabe von Alltagswissen und Austausch über Ängste und Unsicherheiten.

„Dass ich so viel Positives bewirken kann, bereichert mich sehr. Es ist schön, der Mutter das Gefühl und die Sicherheit zu geben, dass sie eine liebevolle Mutter ist und es richtig macht", so eine der Befragten eingangs erwähnten bundesweite Studie der Universität Hamburg 2016[12] zur Wirkung des Ehrenamtes bei wellcome. 91 Prozent der befragten Ehrenamtlichen fühlen sich in ihrer Arbeit in den Familien anerkannt und persönlich bereichert.

Die guten Rahmenbedingungen, die wellcome zudem für das Engagement bietet, werden von den Freiwilligen als hilfreich empfunden und wertgeschätzt. 93 Prozent der Befragten würden ein Engagement bei wellcome weiterempfehlen und wollen sich auch in Zukunft engagieren.

[12] Stürmer, Prof. Dr. Stephan (2006): Familien: Deskriptive Merkmale der Klientinnen und ihrer Familien, Motivation zur Nutzung von wellcome und Wirksamkeitsanalysen. Teilberichte 1 und 2. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Psychologie.

Die evaluierten Ergebnisse lassen sich durch Zitate von Ehrenamtlichen illustrieren, die im Rahmen von Ehrenamtstreffen festgehalten wurden:

„Ich verbringe gern Zeit mit Kindern. Und ich gehe gern spazieren. Als ehemalige Lehrerin weiß ich, dass man früh anfangen muss, damit Kinder einen guten Start haben. Dazu muss man auch die Eltern unterstützen und wenn sie Stress haben, entlasten. Bei wellcome kommt das alles zusammen. Daher macht das Engagement für mich Sinn und bereitet mir Freude."

„Der erste wellcome-Einsatz ist mir noch in guter Erinnerung. Die Mutter freute sich so sehr, als ich kam. Sie war sehr müde, da Emilia zu der Zeit wenig schlief und viel weinte. Zum Glück hat Emilia wenig gefremdelt und auch ich konnte sie umhertragen. Bei den ersten Kontakten habe ich sie zu Hause betreut, aber nach einigen Wochen konnten wir dann auch mit dem Kinderwagen rausgehen. Es war für mich sehr schön zu beobachten, wie sich T. (die Mutter) aus einer erschöpften in eine fröhliche junge Frau verwandelte."

„Bei den beiden Einsätzen, die ich bisher hatte, habe ich mich mehr um die Geschwister gekümmert, als um die Babys. Ich habe das als sehr sinnvoll erlebt, denn diese waren, v. a. bei den Zwillingen, etwas aus dem Blick geraten. Wir haben dann Bücher angeschaut oder gemalt. Daran hatten wir alle viel Spaß."

„Es ist schon verrückt – eigentlich ist es ja kaum der Rede wert, was ich da bei den Familien mache, aber die Mütter sind trotzdem immer so dankbar. Aber sie sind eben oft auch sehr gestresst oder erschöpft und da sind dann mal ein, zwei Stunden Zeit nur für sich eben schon eine echte Hilfe."

„Was mir bei wellcome gefällt, ist, dass ich auch mit wenig Zeit, mitmachen und etwas für Familien tun kann. Durch meine Arbeit habe ich wenig Zeit und kann oft nicht an den Treffen der Ehrenamtlichen teilnehmen, aber die Koordinatorin ist für mich da, wenn ich ein Anliegen habe. Wir verabreden uns dann per Mail zum Telefonieren. Das finde ich gut und sehr hilfreich."

2.4 Gesellschaftliche Wirkung (Impact)

Neben den bereits beschriebenen evaluierten Wirkungen des Ehrenamts auf die Familien, ist eine Wirkung auf die Bürgergesellschaft feststellbar: wellcome trägt zur Förderung und Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements bei. wellcome bietet ein fachlich begleitetes Ehrenamt mit zeitlich überschaubarem Zeitrahmen an, das Bürger*innen motiviert, sich ehrenamtlich zu engagieren. Bei der Tätigkeit als wellcome-Ehrenamtliche handelt es sich um eine Form des freiwilligen Engagements, das Bürger*innen anspricht, sich erstmalig ehrenamtlich zu engagieren, wie die Studie der

Universität Kiel 2006 belegt. In der Studie der Universität Kiel wurden individuelle Motive, Erfahrungen und Wahrnehmung der organisationalen Betreuung erfasst. Zusammenfassend lassen sich als wichtige Beweggründe für das Engagement der wellcome-Ehrenamtlichen nennen:

- prosoziale Werte,
- das Bedürfnis nach positiver Wertschätzung und/ oder
- das Bedürfnis nach persönlichem Wachstum.

In Berlin haben sich 2017 46 Prozent der hinzugekommenen Ehrenamtlichen im Rahmen von wellcome das erste Mal ehrenamtlich engagiert.

In den ersten Jahren wurde wellcome mit Blick auf Familien von der Politik fast ausschließlich unter dem Aspekt des Kinderschutzes und der Gewaltprävention gesehen. Inzwischen wird auch der grundsätzliche Wert von Familie für die Gesellschaft und die Notwendigkeit, diese aktiv zu unterstützen, herausgehoben.

wellcome erreicht über die politische Arbeit mit den jeweiligen politischen Unterstützer*innen und Förder*innen aus allen gesellschaftlichen Bereichen ein breites Bündnis für Familien in Zeiten zunehmender Mobilität, sozialer Isolation und demografischen Wandels. Politik und Verwaltung erkennen die Bedeutung der praktischen Unterstützung von Familien nach der Geburt durch Ehramtliche an und unterstützen wellcome besonders nachhaltig durch die Schirmherrschaften.

Die gesellschaftliche Wirkung zeigt sich neben der politischen Unterstützung u. a. auch in der hohen Beständigkeit und Kontinuität der Standorte:

Bestandsdauer der 15 wellcome-Teams in Berlin

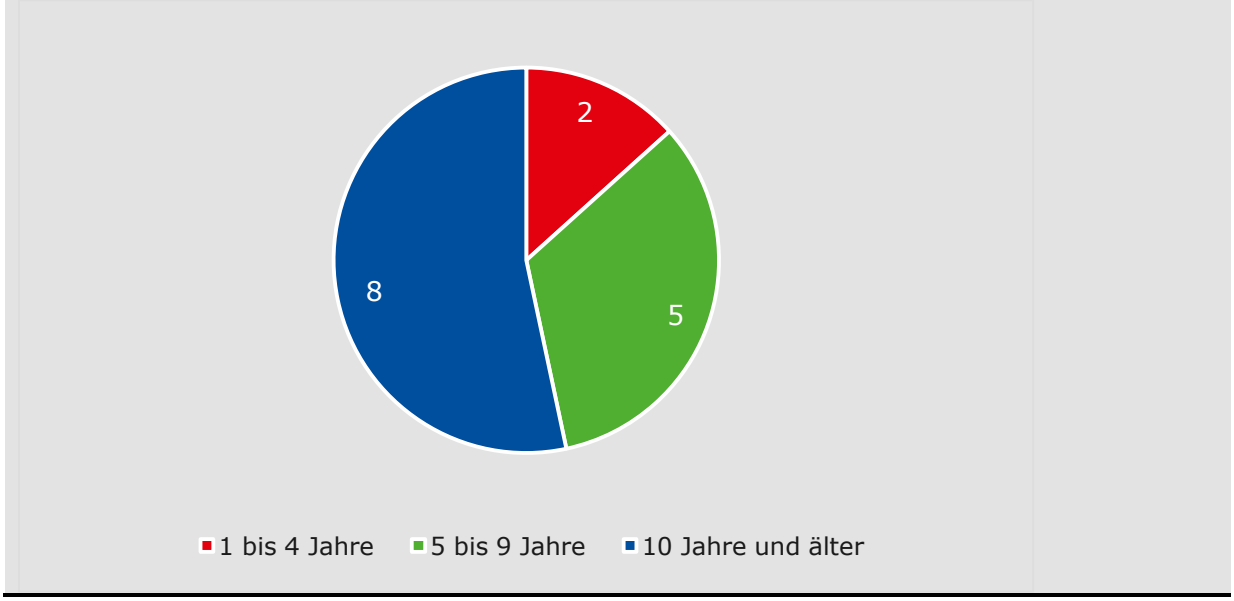


Abbildung: Bestandsdauer der 15 wellcome-Teams in Berlin

2.5 Maßnahmen zur begleitenden Qualitätssicherung

Für wellcome ist es erfolgsentscheidend, die Qualität des Angebotes auf allen Ebenen flächendeckend zu sichern.

Lokale Ebene

Da sich die wellcome-Standorte immer in Trägerschaft etablierter Jugendhilfeträger befinden, ist die Arbeit der lokalen wellcome-Teamkoordination auch in die Qualitätssicherung der Trägereinrichtung eingebunden. wellcome-Ehrenamtliche werden durch die wellcome-Teamkoordination – eine pädagogische Fachkraft – in persönlichen und telefonischen Gesprächen begleitet. Darüber hinaus organisiert die Teamkoordinatorin regelmäßig Austausch- und Fortbildungsangebote für die Ehrenamtlichen.

Zusätzlich zu den Qualifizierungsangeboten der Standorte gibt es in unregelmäßigen Abständen Angebote der Berliner wellcome-Landeskoordination. Im letzten Jahr waren dies beispielsweise Fortbildungen zum Thema Prävention von Schütteltrauma, Fachgespräche im Themenfeld Migration/ Flucht/ Interkulturelle Kompetenz sowie zwei Exkursionen ins MachMit! Museum Berlin zur Ausstellung „geboren und willkommen".

Aktuell wird von den Teamkoordinatorinnen eingeschätzt, dass eine Mischung aus überregionalen Veranstaltungen der Landes-koordination und regionalen Angeboten der einzelnen Träger, für die Ehrenamtlichen die besten Möglichkeiten bietet. Abhängig von den verfügbaren zeitlichen und finanziellen Ressourcen wird dies auch für die Zukunft angestrebt.

Landesebene

Zwischen den Teamkoordinatorinnen und der Landeskoordinatorin findet ein regelmäßiger Austausch – je nach Anlass und Anliegen per Mail, telefonisch oder persönlich – statt.

Die zweimal jährlich durch die Landeskoordinatorin organisierten Koordinatorinnentreffen dienen der Information, dem Austausch und Wissenstransfer sowie der Beratung.

Zusätzlich gibt es Fortbildungsangebote. Für die wellcome-Koordinatorinnen fand im November 2017 ein Workshop zum Thema „Umgang mit Stress und Belastung" statt. Darüber hinaus stand ihnen die Möglichkeit offen, an den Fortbildungen im Rahmen des Projekts „wellcome und Zuwanderung", teilzunehmen.

Einmal im Jahr findet ein Gespräch zwischen der Landeskoordination, der Leitung der wellcome-Trägereinrichtung und der wellcome-Teamkoordinatorin vor Ort statt, in dem es um die Umsetzung von wellcome am jeweiligen Standort geht (Jahresstandortgespräche).

Ebenfalls jährlich lädt die Geschäftsführung der wellcome gGmbH gemeinsam mit der Landeskoordination alle Leitungen der wellcome-Standorte zu einem gemeinsamen Treffen ein.

Neben leitungsspezifischen Informationen der wellcome gGmbH und der Landeskoordination bieten die Treffen eine gute Möglichkeit zum Austausch.

Ein für die Landeskoordination besonders spannender Punkt war im letzten Jahr das Feedback der Leitungen zu den Motivationsgründen für die Kooperation mit wellcome. Folgende Argumente wurden u. a. benannt: Lernen am Modell (Arbeitsmaterial, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Arbeitsformen, Arbeitsmethoden); Brückenschlag zwischen innovativ und traditionell; Infos und Angebote von wellcome gut und bereichernd; Erfahrungen, Know-how im Freiwilligenmanagement, Angebot im Spektrum Frühe Hilfen haben – im Netzwerk Frühe Hilfen sein; Erreichung anderer Familien (nicht nur hochbelasteter Familien, „Kippelfamilien"); Für die Familien vor Ort Lotsenfunktion; Familien in Not-Patenschaften; Austausch im Netzwerk (Ebene der Team-Koordinatorinnen); Gesamtstädtische Vernetzung durch landesweite Arbeit; Image, Label, Renommee von wellcome als bundesweitem Angebot; Image für das Hilfesystem verbessern; Beratung und Begleitung durch die Landeskoordination.

Bundesebene

Neben regelmäßiger Begleitung der Berliner Landeskoordination durch die wellcome gGmbH – telefonisch, per E-Mail sowie vor Ort – gibt es jährlich zwei zweitägige Treffen aller wellcome-Landeskoordinatorinnen, an der die Berliner Landeskoordinatorin regelmäßig teilnimmt. Austausch über die alltägliche Arbeit als Landeskoordinatorin und fachliche Impulse stehen im Fokus dieser Veranstaltungen. Die Bundeszentrale organisierte 2017 darüber hinaus für die Landeskoordinatorinnen eine dreitägige Fortbildung zum Thema Konfliktmanagement.

2.6 Vergleich zum Vorjahr

Mit Blick auf die steigenden Geburtenzahlen in Berlin war es das Ziel aller Beteiligten, das Angebot von wellcome auf hohem Niveau und mit hoher Qualität zu erhalten und möglichst weiter auszubauen, damit viele junge Familien Unterstützung und Entlastung finden.

Im Ergebnis der dargestellten Entwicklungen muss für das zurückliegende Jahr ein leichter Rückgang bei den Einsatzzahlen konstatiert werden. Allerdings haben sich gegenläufig dazu die geleisteten Stunden um 2,3% erhöht. Auch der Anteil der ermäßigten Einsätze ist 2017 wieder gestiegen.

Hintergrund des Rückgangs an Einsätzen ist v. a. der zu Ende 2016 geschlossene Standort Reinickendorf, welcher noch nicht ersetzt werden konnte. Zusätzlich macht sich der aktuelle Fachkräftemangel bemerkbar. Anfang September 2017 kündigte die Koordinatorin des Lichtenberger Standorts, um beruflich neue Wege zu gehen. Es war dem Träger im Berichtszeitraum nicht möglich, die Stelle nachzubesetzen. Trotz Anstrengungen, diese Vakanz durch Vertretung innerhalb des Trägers und durch die Landeskoordination aufzufangen, blieben Auswirkungen auf das wellcome-Team nicht aus und einige Ehrenamtliche beendeten ihr Engagement.

Beide Entwicklungen zeitigen auch mit Blick auf die gesunkenen Beratungszahlen Folgen. Hier spielen zudem gesunkene Zeitvolumen für Teamkoordnatorinnen an anderen Standorten eine Rolle. Träger, welche keine oder nur eine anteilige Finanzierung über die Frühen Hilfen oder die Kommune erhalten, können die Koordinatorinnen oftmals nur mit dem Stundenminimum (5 Wochenstunden) ausstatten.

Ist keine öffentliche Förderung vorhanden, muss zudem Zeit für Fundraisingaktivitäten eingeplant werden, um das Angebot aufrecht zu erhalten.

Mit Blick auf die geschilderten Notwendigkeiten zur Akquise von Freiwilligen oder Finanzmitteln sowie den gestiegenen Anforderungen und Erwartungen zur Mitarbeit in den Frühe Hilfen Netzwerken, ist dies eine nachvollziehbare Entwicklung.

Vergleich zum Vorjahr					
	wellcome-Standorte	**Beratungen ohne Betreuung**	**betreute Familien**	**ermäßigte Betreuungen**	**Betreuungs-stunden (beendete Einsätze)**
2016	**16**	**1.218**	**281**	**55%**	**5.728**
2017	**15**	**1.036**	**278**	**59%**	**5.857**
Diff.	**- 6,2 %**	**- 14,9 %**	**- 1,0 %**	**+ 4 %**	**+ 2,3 %**

3 Weitere Planung und Ausblick

3.1 Planung und Ziele

Angesichts des immensen Bedarfs junger Familien an Unterstützung bleibt es unser Ziel, nicht nur die Gründung weiterer wellcome-Standorte zu realisieren, sondern auch eine hinreichende Zahl von Engagierten für die bestehenden Teams neu zu gewinnen und zu binden. Im kommenden Jahr wird es daher von großer Bedeutung sein, die Vorteile und Besonderheiten des freiwilligen Engagements bei wellcome hervorzuheben und zu kommunizieren.

wellcome-Ehrenamtliche:

- verpflichten sich für einen zeitlich überschaubaren Zeitraum,
- erfahren die Wirksamkeit ihrer Tätigkeit unmittelbar,
- erleben ein erfüllendes Ehrenamt,
- werden intensiv fachlich begleitet.

In diesem Zusammenhang gewinnen Maßnahmen der Wertschätzung zur Bindung der bereits aktiven Ehrenamtlichen bei wellcome verstärkt an Bedeutung. Dazu werden die wellcome-Teams durch die wellcome-Landeskoordination Berlin beraten und unterstützt. In diesem Zusammenhang wird auch die Planung zur Durchführung des nächsten landesweiten Empfangs für die Ehrenamtlichen aufgenommen.

Zentrale Themen der Berliner Familienpolitik – die Situation alleinerziehender Eltern, der hohe Anteil von Kindern und Familien in armutsgefährdeten Lebenslagen, die Situation von Familien mit Fluchterfahrungen oder Zuwanderungsbiografie u. a. – finden Eingang in die Ausrichtung der Arbeit bei wellcome.

Alleinerziehende stellen schon immer einen großen Anteil an den Nutzerinnen und Nutzern von wellcome. Mit der Selbsthilfeinitiative Alleinerziehender (SHIA) e.V. wird u. a. im Netzwerk der Berliner Kinderbetreuungsprojekte zusammengearbeitet. Auch zum Verband Alleinerziehender Mütter und Väter bestehen gute Kontakte. Darüber hinaus gibt es Verbindungen sowohl von der Landeskoordination als auch von einzelnen Teamkoordinatorinnen zu regionalen Netzwerken Alleinerziehender.

Im Bereich der Prävention von Kinder- und Familienarmut bzw. der Verbesserung von Teilhabechancen ist geplant, das Angebot „Familien in Not" der wellcome gGmbH in Berlin auszuweiten. Dieses eröffnet zeitlich befristet den Zugang zu Spendengeldern für Familien in finanziellen Notlagen. Aktuell wird das Angebot an veränderte Rahmenbedingungen in der Bundesgeschäftsstelle angepasst. Im Anschluss daran sieht es die Landeskoordination als ihre Aufgabe, im Gespräch mit den Trägern den Nutzen und die Nutzbarkeit für den jeweiligen Standort zu klären.

Auch wenn das Fokusprojekt „wellcome und Zuwanderung" im Frühjahr 2017 beendet wurde, so gilt es doch, die interkulturelle Öffnung des Angebots weiter voranzubringen.

Gemeinsam mit den wellcome-Standorten wird es weiter darum gehen, standortspezifische Antworten auf die sich ändernden gesellschaftlichen Herausforderungen zu finden. Mit Blick auf zugewanderte Familien kann wellcome durch „integrierende Nachbarschaftshilfe" unterstützen, d. h. sie im Alltag zu kind- und familienbezogenen Themen begleiten und ihre Integration fördern, z. B. durch das Lotsen in Angebote und Strukturen für Kinder und Familien oder auch bspw. durch die Betreuung des Babys während des Besuchs eines Deutschkurses. Hierzu wurden bereits in der Vergangenheit Kontakte zu anderen Akteuren (Patenschaftsprojekte, Migrantenorganisationen, BENN u. a.) geknüpft, die es zu zielführenden Kooperationen weiterzuentwickeln gilt.

Freiwilliges Engagement trägt aber nicht nur zur Integration derer bei, denen geholfen wird, sondern auch derer, die sich durch ihr Engagement gefragt, bestätigt, wertgeschätzt und eingebunden fühlen. Hier bleibt das Ziel bestehen, mehr Berliner*innen mit Migrationshintergrund für ein Engagement bei wellcome zu gewinnen.

Von den Projekten des Vorjahres wird auch die Beteiligung am berlinweiten Schütteltrauma-Präventionsprojekt fortgesetzt. Hierbei wird die wellcome-Landeskoordination weitere Präsentationen sowie Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche durchführen.

Multiplikation

Um dem Ziel der gesamtstädtischen Verbreitung von wellcome in Berlin näherzukommen, soll wellcome in Berlin weiter multipliziert werden. Angesichts steigender Geburtenzahlen (siehe S. 10) und dem anhaltenden Zuzug nach Berlin, ist der Bedarf an Beratung, Hilfe und Unterstützung ungebrochen hoch bzw. ebenfalls steigend.

Die fortgesetzten Bemühungen der letzten Jahre, interessierte Träger für wellcome-Standorte in den Bezirken Reinickendorf und Marzahn-Hellersdorf zu finden, haben Früchte getragen. Gründungsprozesse konnten dennoch bislang nicht eingeleitet werden, da noch die Bereitschaft dazu von den jeweiligen Trägern an (zumindest anteilig) gesicherte Finanzierungen geknüpft wurde. Die Gespräche mit den Trägern und kommunalen Vertreter*innen werden fortgesetzt.

3.2 Chancen und Risiken

Berlin ist eine wachsende Stadt. Wie die Zahlen des Statistischen Landesamtes zeigen, nimmt die Zahl der Geburten weiter zu. Ebenso verzeichnet Berlin ein positives Wanderungssaldo. Dabei wandern v. a. jüngere Menschen zu, so dass Paare auch künftig häufig vor der Situation stehen werden, Eltern zu werden, ohne auf ein familiäres Netzwerk vor Ort zurückgreifen zu können. Es ist daher zu erwarten, dass der Unterstützungsbedarf von Familien weiter bestehen wird.

Neben dem angestrebten Aufbau weiterer Standorte (s.o.) und der Erweiterung der Unterstützungsmöglichkeiten der bestehenden Teams durch Gewinnung weiterer Ehrenamtlicher, bleibt die Konsolidierung der Standorte ein Kernthema. Aktuell verfügen 40 Prozent der Standorte über keine nachhaltige Finanzierung. Hier gilt es, weiter nach Lösungen zu suchen, um sich auf Basis einer gesicherten Perspektive auf die Entwicklung des Kerngeschäfts zu konzentrieren: hilfesuchende Familien beraten, alltagspraktische Unterstützung vermitteln, engagierte Ehrenamtliche begleiten, neue Freiwillige gewinnen, fachliche Vernetzung in der Region sichern sowie die Qualität des Angebots sichern und entwickeln. Dazu müssen Lösungen für den Fortbestand der nicht geförderten Teams gefunden werden. Die Landeskoordination sieht sich dabei in beratender Funktion.

Aus Sicht der Landeskoordination besteht teilweise auch bei Standorten, welche eine Förderung erhalten, perspektivisch Handlungsbedarf. Gleichbleibende Fördersummen bei wachsenden Kosten (z. B. durch steigende Mieten für Büroräume, allgemeine Tarifanpassungen oder Höherstufungen langjähriger Mitarbeiter*innen) führen in der Tendenz zu einem sinkenden Output und Outcome. Zudem besteht an mehreren Standorten der Bedarf, die verfügbaren Wochenstunden für die Koordination den Handlungserfordernissen anzupassen. Wünschenswert wäre eine Ausstattung der Standorte mit jeweils mind. 10 Wochenstunden, so wie dies 2013 während der Förderung durch die Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB*)* möglich war.

Hintergrund der Forderung sind zum einen die steigenden Anfragezahlen mit z. T. wachsenden Problemkomplexitäten und zum anderen die Veränderungen in der Zusammensetzung der wellcome-Teams. Die Verjüngung der Teams, der steigende Anteil von berufstätigen Engagierten sowie Ehrenamtlichen in Ausbildung oder Studium – grundsätzlich sehr begrüßenswert und förderungswürdig! – führt tendenziell zu weniger verfügbaren zeitlichen Ressourcen zur Unterstützung der Familien. Auch das zunehmende Engagement von Freiwilligen, die sich noch in weniger gefestigten Lebenssituationen oder in biografischen Umbruchphasen befinden, trägt mit zur hohen Fluktuation in den Teams bei. Für die Teamkoordinatorinnen bedeutet dies, dass sie letztlich für einen gleichbleibenden Output an Betreuungsstunden mehr Ehrenamtliche gewinnen müssen. Werbung und Erstgespräche binden viel Zeit. Vor dem Hintergrund enger zeitlicher Spielräume aller Beteiligen gestaltet sich auch die Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen (Treffen, Fortbildungen) schwieriger. Häufiger müssen mehrere Termine mit kleineren Gruppen oder Einzelgespräche vereinbart werden. Dies wiederum fokussiert die Bindung der Ehrenamtlichen noch mehr auf die Person der Teamkoordinatorin. Dies führt bei Koordinatorinnenwechseln dann mitunter zum Verlust zahlreicher Engagierter für den betreffenden Standort. Eine bessere Stundenausstattung für die Teamkoordination würde die beschriebenen Herausforderungen zwar noch nicht lösen, aber die Rahmenbedingungen für deren Bearbeitung verbessern.

Chancen für die wellcome-Standorte könnten sich ergeben, wenn wie geplant die Verteilung der Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen neu berechnet wird. Es wird allgemein davon ausgegangen, dass Berlin als stark wachsende Metropole einen höheren Anteil an Mitteln erhalten wird. Abhängig von der Neuberechnung und Mittelverteilung innerhalb Berlins könnten sich hier für einige Standorte u. U. Möglichkeiten für eine erstmalige oder höhere Förderung ergeben.

Es besteht das Vorhaben, in der aktuellen Legislaturperiode ein Familienfördergesetz auf den Weg zu bringen. Dies eröffnet die Chance, dass mittel- bis langfristig der Bereich Familienförderung (§16) eine bessere Ausstattung erfährt. In ersten Diskussionspapieren zum Familienförderungsgesetz finden auch Unterstützungsangebote für Familien auf Basis bürgerschaftlichen Engagements Erwähnung. Die wellcome-Landeskoordination sieht es als ihre Aufgabe, sich in die fachpolitische Diskussion dazu weiterhin einzubringen sowie die Träger zu informieren, damit diese sich in ihren jeweiligen Bezirken aktiv werden können.

Über die langjährige Arbeit und Präsenz in verschiedenen Gremien, Fach-AGs und Arbeitskreisen konnte eine berlinweite Bekanntheit für das Angebot wellcome erreicht werden. Eine fortdauernde Aufgabe wird bleiben, die Bedeutung und Notwendigkeit niedrigschwelliger, universell präventiver Angebote für alle Familien immer wieder zu untermauern und sich für deren Erhalt und Förderung stark zu machen.

4 Organisationsstruktur und Team

4.1 Organisationsstruktur

Die wellcome-Landeskoordination wurde bereits Ende 2007 bei dem gemeinnützigen Jugendhilfeträger Stützrad gGmbH (bis November 2013 Stützrad e.V.) eingerichtet.

Einen Arbeitsschwerpunkt setzt der Träger seit langem im Bereich der Prävention und Frühen Hilfen. Insbesondere in diesem Bereich wurden in den vergangenen Jahren verschiedene innovative Angebote etabliert. Neben wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt sind dies u. a.

- goldwert – alltagsnahe Nachbarschaftshilfe,
- wellcome – PATENSCHAFTEN FÜR FAMILIEN IN NOT,
- Angebotslotse Frühe Hilfen Pankow,
- Piazza – Kompetenzzentrum Familie und Nachbarschaft,
- Übernahme der externen Projektsteuerung für das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung" im Bezirk Marzahn-Hellersdorf sowie Umsetzung an einer Kita im Bezirk,
- die intensive Familiengruppe Mara – ein teilstationäres Angebot für Mütter/ Väter mit Kindern im ersten Lebensjahr,
- Interdisziplinäre Qualitätszirkel sowie
- offene Angebote (Mutter-Kind-Treff, Kleiderkammer u. a.).

Bereits seit 2003 hat Stützrad auch im Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung ein spezielles Konzept zur Arbeit mit Familien mit Säuglingen und Kleinkindern entwickelt. Zahlreiche Mitarbeiter*innen wurden eigens qualifiziert (z. B. Fortbildungen zu Entwicklungspsychologie und Bindungstheorie, Kinderschutzfachkraft nach § 8a SGB VIII). Im Bezirk Pankow ist unser Träger an der Umsetzung der aufsuchenden Elternhilfe beteiligt und arbeitet im Projekt „Start ins Leben" intensiv mit Familienhebammen zusammen. Für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat der Träger die Koordinierung und Fachanleitung der Familienhebammen übernommen.

Es wird großer Wert sowohl auf trägerinternen Fachaustausch gelegt als auch darauf, durch die Mitarbeit in entsprechenden Facharbeitskreisen und Gremien die Angebote für Familien insbesondere im Bereich Prävention und Frühe Hilfen stetig weiterzuentwickeln.

4.2 Vorstellung der handelnden Personen

Peter Cersovsky

Geschäftsführer Stützrad gGmbH

Peter Cersovsky (Jg. 1967) studierte nach einer handwerklichen Ausbildung als Steinmetz zunächst Philosophie und Theologie und später Erziehungswissenschaft. Ein Auslandsjahr verbrachte er an der State University of New York at Albany, wo er sich in einem Masterstudiengang der Kriminologie intensiv mit dem Thema Jugenddelinquenz auseinandersetzte.

Nach langjähriger Tätigkeit als Familienhelfer gründete er 1999 zusammen mit Kolleginnen und Kollegen den Jugendhilfeträger Stützrad e.V., seit 2013 gemeinnützige GmbH. Dort übernahm er zunächst Verantwortung als Bereichsleiter und Koordinator für Hilfen zur Erziehung und wechselte 2002 in die Geschäftsführung. Inzwischen ist er auch über die eigene Organisation hinaus als systemischer Organisationsentwickler/ Organisationsberater tätig.

Peter Cersovsky ist auf Bezirks- und Landesebene umfassend fachpolitisch engagiert, u. a. in Kinder- und Jugendhilfeausschüssen, in Fachgremien nach § 78 SGB VIII sowie in unterschiedlichen Funktionen in der Arbeiterwohlfahrt (Landesverband Berlin und Kreisverband Spree-Wuhle).

Katja Brendel

wellcome-Landeskoordination Berlin, Stützrad gGmbH

Katja Brendel (Jg. 1971), Diplom-Sozialwissenschaftlerin und Journalistin, ist seit 2007 mit der Landeskoordination von wellcome bei Stützrad gGmbH in Berlin betraut. An wellcome schätzt sie v. a. die Verbindung leicht zugänglicher, nachbarschaftlich ausgerichteter Hilfe und deren Verankerung bei fachlich versierten Trägern. Sie schreibt der Prävention eine große Bedeutung zu und ist der Überzeugung, dass Frühe Hilfen die Entwicklung eines Kindes positiv und nachhaltig beeinflussen.

Als Freiwilligenkoordinatorin (AfED) und Mitglied im Netzwerk Bürgerengagement „aktiv in Berlin" liegen ihr die guten Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement bei wellcome und in den Frühen Hilfen am Herzen. Als Mitglied u. a. im Berliner Bündnis für Familie, im Netzwerk Kinderbetreuungsprojekte Berlin sowie im Netzwerk Berliner Kinderpatenprojekte engagiert sie sich für eine positive Entwicklung der Lebensbedingungen von Kindern und Familien in Berlin.

Sie möchte mit ihrer Arbeit einen Beitrag dazu leisten, dass sich Hilfe zu holen nicht länger als Ausdruck eines Unvermögens oder Defizits verstanden wird, sondern als Zeichen für soziale Kompetenz und Selbstfürsorge.

Rose Volz-Schmidt

Gründerin und geschäftsführende Gesellschafterin der wellcome gGmbH

Jahrgang 1955, Diplomsozialpädagogin, ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Hamburg. Als ehemalige Leiterin einer Familienbildungsstätte, Supervisorin und Beraterin hat sie langjährige Erfahrung in der Entwicklung sozialer Einrichtungen und einen besonderen Blick auf die Menschen, die darin arbeiten. Rose Volz-Schmidt wurde mehrfach ausgezeichnet – u. a. wurde sie 2007 von der Schwab Foundation zum Social Entrepreneur des Jahres ernannt, ist seit 2008 Mitglied im Netzwerk der Ashoka Fellows und wurde 2009 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Seit 2002 ist sie bei allen über 250 wellcome-Team-Eröffnungen anwesend, um die Idee persönlich vorzustellen und den neuen wellcome-Standort aus der Taufe zu heben.

Lucia Emons

Bundeskoordination Berlin

Lucia Emons hat nach der Geburt ihrer Zwillinge, die mittlerweile im Kleinkindalter sind, selbst wellcome genutzt. Sie schätzt das Engagement der Ehrenamtlichen und der Koordinator*innen sehr und freut sich, sie im Rahmen ihrer Tätigkeit als Bundeskoordinatorin unterstützen zu können. Als Diplom-Pädagogin bringt sie Erfahrungen in der praktischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie in der Aus- und Fortbildung von Pädagog*innen mit.

4.3 Profile der beteiligten Organisationen

Träger der wellcome-Bundesgeschäftsstelle

Name der Organisation	**wellcome gGmbH**
Sitz der Organisation	Hamburg
Rechtsform	gemeinnützige GmbH
Gründung der Organisation	2002 durch Rose Volz-Schmidt, die gGmbH existiert seit 02.06.2006
Kontaktdaten	Hoheluftchaussee 95 20253 Hamburg Telefon 040 - 226 229 720 Fax 040 - 226 229 729 info@wellcome-online.de www.wellcome-online.de
Link zur Satzung (URL)	http://www.wellcome-online.de/spenden-und-foerdern/transparenz/transparente-mittelverwendung/pdf/Bestaetigte_Satzung_wellcome_gGmbH.pdf
Registereintragung	Amtsgericht Hamburg: HRB 97440 Steuer-Nr. 17/454/04347
Gemeinnützigkeit	Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung (seit 02.06.2006)

Träger der wellcome-Landeskoordination in Berlin

Name der Organisation	**Stützrad gGmbH**
Sitz der Organisation	Berlin
Rechtsform	gGmbH
Gründung der Organisation	1999 als e.V./ seit 2013 gGmbH
Kontaktdaten	Langhansstraße 64 13086 Berlin Telefon 030 – 29 49 35 80 Fax 030 – 20 49 35 87 office@stuetzrad.de www.stuetzrad.de
Link zur Satzung (URL)	https://www.berlin.de/buergeraktiv/informieren/transparenz/transparenzdatenbank/index.cfm?dateiname=organisation_beschreibung_transparenz.cfm&cfide=0.456974462813&id=921BE8382246946A26DB935A8E118D0E
Registereintragung	AG Charlottenburg Nr. 154062 B 27/612/03864
Gemeinnützigkeit	Seit 1999 Aktuelle Bescheinigung 18.06.2015

Weitere Angaben zu Governance, Beteiligungsverhältnissen, Umwelt- und Sozialprofil sowie zu den Finanzen der wellcome gGmbH entnehmen Sie bitte dem aktuellen Jahresbericht der wellcome gGmbH

5 Anlage: wellcome-Standorte in Berlin

wellcome Berlin-**Charlottenburg** – Koordination: Cornelia Stahr
Geburt und Familie e.V., Klausenerplatz 19, 14059 Berlin
Tel.: 030 – 30 10 97 85
E-Mail: berlin.charlottenburg@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Friedrichshain** – Koordination: Dagmar Mai
Stützrad gGmbH, Liselotte-Herrmann-Str. 33, 10407 Berlin
Tel.: 030 – 23 88 17 34
E-Mail: berlin.friedrichshain@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Köpenick** – Koordination: Claudia Lenkereit
GEFA gGmbH, Familienzentrum RumBa, Baumschulenstr. 28, 12437 Berlin
Tel.: 01590 – 40 880 69 oder 030 – 95 61 21 94
E-Mail: berlin.koepenick@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Kreuzberg** – Koordination: Canan Gerner
Jugendwohnen im Kiez e.V., Familienzentrum Kreuzberg, Adalbertstr. 23a, 10997 Berlin
Tel.: 030 - 32 53 23 42
E-Mail: berlin.kreuzberg@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Lichtenberg** – Koordination: N.N.
Albatros-Lebensnetz gGmbH, Gehrenseestr. 100, 13053 Berlin
Tel.: 030 – 60 98 26 90
E-Mail: berlin.lichtenberg@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Mitte** – Koordination: Janine Joachim
Trialog gGmbH, Wilsnacker Straße 14, 10559 Berlin
Tel.: 0177 – 781 78 55 oder 030 – 68 83 74 62
E-Mail: berlin.mitte@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Neukölln** – Koordination: Kathrin Verworrn / Henriette Schulz-Al-Meghta
LebensWelt gGmbH, FaNN, Hobrechtstr. 42
Tel.: 0159 - 04 37 41 80 oder 030 – 62 90 07 66
E-Mail: berlin.neukoelln@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Pankow** – Koordination: Katharina Haverkamp / Ulrike Genzel
Stützrad gGmbH, Liselotte-Herrmann-Str. 33, 10407 Berlin
Tel.: 030 – 58 58 3 40 70
E-Mail: berlin.pankow@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Prenzlauer Berg** – Koordination: Katharina Haverkamp / Ulrike Genzel
Stützrad gGmbH, Liselotte-Herrmann-Str. 33, 10407 Berlin
Tel.: 030 – 58 58 3 40 70
E-Mail: berlin.pankow@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Schöneberg** – Koordination: Sylvia Braband-Alkabir
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Tel.: 030 – 85 40 19 40
E-Mail: berlin.schoeneberg@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Spandau** – Koordination: Bettina Tscheschner
Trialog gGmbH, Familientreff "Wilhelmine", Weverstr. 72, 13595 Berlin
Tel.: 030 – 35 13 13 58
E-Mail: berlin.spandau@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Steglitz** – Koordination: Katrin Reiner
Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Familientreff Malteserstraße 120, 12249 Berlin
Tel.: 0160 – 96 20 94 72 oder 030 – 96 20 94 72
E-Mail: berlin.steglitz@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Treptow** – Koordination: Anke Russow
GEFA gGmbH, Familienzentrum RumBa, Baumschulenstr. 28, 12437 Berlin
Tel.: 030 – 95 61 21 94
E-Mail: berlin.treptow@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Tempelhof** – Koordination: Rahel Lührs
Nachbarschafts- und Selbsthilfezentren in der ufafabrik e.V., Familienzentrum Lichtenrade,
Lichtenrader Damm 198-212, 12305 Berlin
Tel.: 01577 – 954 20 91 oder 030 – 70 17 64 13
E-Mail: berlin.tempelhof@wellcome-online.de

wellcome Berlin-**Zehlendorf** – Koordination: Katrin Reiner
Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Familientreff Malteserstraße 120, 12249 Berlin
Tel.: 0160 – 96 20 94 72 oder 030 – 34 06 48 67
E-Mail: berlin.steglitz@wellcome-online.de

6 Impressum

Herausgeber	Stützrad gGmbH Langhansstraße 64 13086 Berlin
Mitarbeit	Eva Pertzborn, Geschäftsführung wellcome gGmbH Katja Brendel, wellcome-Landeskoordination Berlin Alissa Schrumpf, Kommunikation wellcome gGmbH
Fotos	S. 6: ©Katja Brendel S. 23: © Stützrad gGmbH/ Verena Mörath S. 24: © Stützrad gGmbH/ Bobbi Jo Brooks
Landeskoordination Berlin	c/o Stützrad gGmbH Liselotte-Herrmann-Str. 33 10407 Berlin
Stand	31.12.2017

www.wellcome-online.de